

**Bericht zur Schulvisitation am
Oberstufenzentrum Werder des Landkreises
Potsdam-Mittelmark
in Werder (Havel)**

Schulvisitationsteam:

Dirk Treßin

Katharina Trautmann-Blasius

Dietmar Drogi

Andreas Rosenfeld

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin	16.02.-19.02.2016
Termin der Berichtslegung	07.06.2104 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Oberstufenzentrum Werder des Landkreises Potsdam-Mittelmark Altenkirch-Weg 6-8 14542 Werder (Havel)

Schulform	Oberstufenzentrum
Schulnummer	200323
Schulträger	Landkreis Potsdam-Mittelmark
Zuständige Schulaufsicht	Schulamt Brandenburg an der Havel
Zuständiger Schulrat	Herr Wricke

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Grundlagen der Schulvisitation	5
2.1	Methodische Instrumente	5
2.2	Bewertungsgrundsätze	8
2.3	Zeitlicher Ablauf	9
3	Ausgangsposition der Schule.....	11
3.1	Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung.....	11
3.2	Schulprofil und Standortbedingungen	14
3.3	Schülerinnen und Schüler	16
3.4	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	18
4	Beschreibung des Qualitätsprofils.....	19
4.1	Qualitätsprofil (Kurzprofil).....	19
4.2	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	21
4.3	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	30
4.3.1	Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen	30
4.3.2	Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen.....	35
4.3.3	Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht	36
4.4	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	39
4.5	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	41
4.6	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	44
4.7	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	45
5	Anhang	47
5.1	Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen	47
5.2	Qualitätsprofil (Langprofil)	54
5.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Partner der beruflichen Bildung sowie Lehrkräfte	71

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Die Schulen treten damit in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in der über innerschulische Ergebnisse zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

In den vergangenen Jahren gaben die Schulen vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung. Der systematischen Auswertung dieser Rückmeldungen folgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die den Schulen u. a. die Möglichkeit bieten, ihre besondere Situation und Schwerpunktsetzungen darzustellen. Die Schulvisitation untersucht mit transparenten, deutlich standardisierten und strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem. Aufgabe der Schulvisitation ist die systematische Analyse von Rahmenbedingungen, Arbeitsprozessen und -ergebnissen der Einzelschule mittels ausgewiesener Qualitätsbereiche und -indikatoren. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von der Schulgemeinschaft bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Partnern der beruflichen Bildung sowie Lehrkräften zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Der Visitationsbericht bietet der Schule weitere Möglichkeiten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität und deren interner Evaluation.

Sechs Monate nach Erstellung des Endberichts erfolgt die Veröffentlichung eines Kurzberichts auf www.bildung-brandenburg.de/schulportraits. Darüber hinaus kann die Schulkonferenz über die Veröffentlichung des Endberichts auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen beschließen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft des Oberstufenzentrums Werder für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Oberstufenzentrums Werder unter www.osz-werder.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen				
Personengruppe		Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	Abteilung 1	168	167	99
	Abteilung 2	178	178	100
	Abteilung 3	215	214	100
	Abteilung 4	318	318	100
	OSZ	879	877	100
Partner der beruflichen Bildung	OSZ	105	105	100
Lehrkräfte	Abteilung 1	21	20	95
	Abteilung 2	11	11	100
	Abteilung 3	9	7	78
	Abteilung 4	23	21	91
	OSZ	64	59	92

Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse befindet sich im Anlageteil des Berichts (vgl. Kap. 5.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen		
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	Abteilung 1	24
	Abteilung 2	10
	Abteilung 3	9
	Abteilung 4	19
	OSZ	62
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	Abteilung 1	24/24
	Abteilung 2	10/10
	Abteilung 3	9/9
	Abteilung 4	19/20
	OSZ	62/63

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum Werder des Landkreises Potsdam-Mittelmark
in Werder (Havel)

	Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
Abteilung 1	9	8	7
Abteilung 2	4	3	3
Abteilung 3	3	3	3
Abteilung 4	6	5	8
OSZ	22	19	21

Größe der Lerngruppen Abteilung 1						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	2	9	7	5	0	0
Größe der Lerngruppen Abteilung 2						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	6	2	2	0	0
Größe der Lerngruppen Abteilung 3						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	6	1	2	0	0
Größen der Lerngruppen Abteilung 4						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	6	5	6	1	0	0
Größe der Lerngruppen OSZ						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	8	26	16	10	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Oberstufenzentrums Werder wird in einem Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Kap. 4.1 Kurzprofil und 5.2 Langprofil). Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Partner der beruflichen Bildung, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

2.3 Zeitlicher Ablauf

Der Ablauf der Schulvisitation ist im Handbuch zur Schulvisitation geregelt. Gemäß diesen Vorgaben wurde mit der Schulleitung und der Begleitgruppe folgender Ablauf für die Schulvisitation am Oberstufenzentrum Werder im Vorgespräch vereinbart.

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
30.11.2015		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
15.12.2015		Fokussierter Schulrundgang am Standort Groß Kreuz
		Vorgespräch am Standort Werder
	anschl.	Fokussierter Schulrundgang am Standort Werder
11.01.-29.01.2016		Zeitfenster der Befragungen
16.02.2016	09:00 Uhr	Präsentation der Schule
	10:00 Uhr	Interview mit dem Schulleiter und der stellvertretenden Schulleiterin
	ab 12:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen am Standort Werder
	13:00 Uhr	Interview mit den Abteilungsleiterinnen und -leitern der Abteilungen 1, 2, 3 und 4
	17:00 Uhr	Interview mit elf Partnern der beruflichen Bildung
17.02.2016	ab 07:45 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen an beiden Standorten
	13:00 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern der Abteilungen 1, 2 und 3 am Standort Werder (A 1: 4; A 2: 3; A 3: 3)
	13:00 Uhr	Interview mit fünf Schülerinnen und Schülern der Abteilung 4 am Standort Groß Kreuz
	15:30 Uhr	Interview mit 13 Lehrkräften der Abteilungen 1, 2, 3 und 4 am Standort Werder (A 1: 4; A 2: 3; A 3: 2; A 4: 4)
18.02.2016	ab 07:45 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen an beiden Standorten
19.02.2016	ab 08:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen am Standort Werder
	13:45 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an den Schulleiter und die stellvertretende Schulleiterin
	15:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Partnern der beruflichen Bildung wurden ein Interview und mit den Schülerinnen und Schülern zwei Interviews durchgeführt.

Am Interview mit den Partnern der beruflichen Bildung nahmen Vertreterinnen und Vertreter nachfolgend aufgeführter Ausbildungsbetriebe bzw. -zentren teil:

- Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG
- Jürgens GmbH Brandenburg
- Stadtwerke Brandenburg GmbH
- Lidl Vertriebs-GmbH & Co.KG
- Brun & Böhme GmbH

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum Werder des Landkreises Potsdam-Mittelmark
in Werder (Havel)

- Bär & Ollenroth KG
- Frucht Express GmbH
- Paul Hartmann AG Brück
- H. Lorberg Baumschulen GbR
- Pferdehof Neubeeren Otto Pohl GmbH
- Milchgut Banitz

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seiner Stellvertreterin sowie mit den Abteilungsleiterinnen und -leitern der Abteilungen 1, 2, 3 und 4 statt. Außerdem wurden mit den Abteilungsleiterinnen und -leitern ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

3 Ausgangsposition der Schule

3.1 Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung

Autoren: Herr Thiel (Schulleiter) und Frau Beiler (stellvertretende Schulleiterin)

„Die Grundlagen unserer pädagogischen Schulentwicklung bildet unser Schulprogramm mit dem von uns getragenen Leitbild und den beschlossenen Entwicklungsmaßnahmen.

Die Ergebnisse der Schulvisitation im Jahr 2011 wurden mit Unterstützung eines Schulberaterteams im Kollegium gründlich ausgewertet. Daraus ergaben sich für unsere Entwicklung neue Schwerpunkte, die als gemeinsame Zielsetzungen in einem prozesshaften und konstruktiven Gedankenaustausch zwischen Lehrern und Schülern formuliert wurden und von uns derzeit umgesetzt werden. Unter Beachtung dieser Ergebnisse haben sich für unsere Schule folgende Zielrichtungen ergeben.

1. Was ist guter Unterricht?

Unsere Entwicklungsschwerpunkte zur zeitgemäßen und zukunftsorientierten Unterrichtsqualität und lernfördernden Unterrichtskultur wurden als Konsens im Jahr 2012 erarbeitet und bilden die Grundlage für unser gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht. Diese mit Indikatoren unterlegten Zielsetzungen sind auch die Basis für die jährlichen Arbeitspläne der Abteilungen.

2. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung wurden durch eine Arbeitsgruppe bestehend aus Lehrern, Schülern, der Schulleitung und einer Schulberaterin überarbeitet. Dabei ist die Benotung verschiedener Lernergebnisse nach produktbezogenen Kriterien erstellt worden. Die aktualisierten Grundsätze der Bewertung wurden in der Gesamtlehrerkonferenz beraten, beschlossen und auf der Homepage veröffentlicht.

3. Schulprogramm

Die bisherige erfolgreiche Umsetzung des Schulprogrammes wurde evaluiert und durch neue Entwicklungsschwerpunkte ergänzt. Dabei ist das aktuelle Leitbild bestätigt worden. Der jetzt vorliegende Entwurf soll nach Diskussion in den Gremien bis zum Ende des Schuljahres durch die Schulkonferenz beschlossen werden.

4. Schulinterne Rahmenpläne

In den Abteilungen sind schulinterne Rahmenpläne erstellt, in den Fach- oder Teilkonferenzen beschlossen und wurden erfolgreich evaluiert. Notwendige Veränderungen werden laufend eingearbeitet, Zuständigkeiten sind dafür festgelegt.

5. Medienentwicklung

Die Medienausstattung wurde in beiden Schulteilen auf der Grundlage des Medienentwicklungsplanes umfangreich modernisiert und erweitert. Neben Computerräumen stehen für den Unterrichtseinsatz mobile Laptopenheiten, festinstallierte Beamertechnik und interaktive Whiteboards zur Verfügung. Zur Nutzung dieser neuen Medien fanden schulinterne Fortbildungen in allen Abteilungen statt, die kontinuierlich weitergeführt werden.

6. Projekt FRECh

Seit dem Schuljahr 2013/14 unterstützen wir mit dem Projekt ‚Finde deine Richtung Entdecke deine Chancen‘ einen optimalen Ausbildungsverlauf unserer Schüler. In den Auftaktveranstaltungen ‚Kick-off‘ stehen das Kennenlernen, die gute Teambildung und die gegenseitige Unterstützung im Vordergrund. Die anschließend stattfindenden Ideen- und Erlebnismärkte verschaffen unseren Auszubildenden einen umfangreichen Überblick über Unterstützungsangebote und Hilfsstrategien für unterschiedliche Problemlagen. Seminarfahrten und weitere Projekte werden zur Förderung des Ausbildungserfolges genutzt. Dieses Projekt hat alle Beteiligten füreinander sensibilisiert und ein gutes Vertrauensverhältnis geschaffen. Im Aufbau ist ein Frühwarnsystem zur rechtzeitigen Signalisierung von Bedarfen.

7. Studien- und Berufsorientierung

Das Oberstufenzentrum leistet eine umfangreiche Hilfe für unsere Schüler unter dem Motto ‚kein Abschluss ohne Anschluss‘ wie zum Beispiel durch Besuch von Ausbildungsmessen, Projekten, spezielle Beratungen, Gestaltung von Zukunftstagen und Unterrichtsprojekte im Rahmen des Seminarkurses. Für die Schüler anderer Schulen werden im Rahmen von Kooperationen Orientierungshilfen für ihren beruflichen Werdegang gegeben zum Beispiel durch Informationstage zu grünen Berufen, Präsentationen auf verschiedenen Messen, Elternabenden in Grundschulen und Unterstützung des Projektes ‚Komm auf Tour‘.

8. Internationale Schulpartnerschaften

Langjährige internationale Schulpartnerschaften pflegen wir mit einer französischen und einer polnischen Schule durch regelmäßigen Schüleraustausch und gemeinsam durchgeführte Projekte. Dazu fanden in den letzten 3 Schuljahren 10 Schülerbegegnungen mit 285 Teilnehmern statt, zum Beispiel gemeinsame Kanufahrten, Sportwettkämpfe und ein Filmprojekt mit allen drei Schulen.

9. Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben

Unsere Schule hat viele Kommunikationswege zum Austausch mit unseren Ausbildungsbetrieben installiert. Es finden jährliche Bildungsgangkonferenzen für die

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum Werder des Landkreises Potsdam-Mittelmark
in Werder (Havel)

einzelnen Ausbildungsberufe statt. Unsere Betriebe werden durch den Newsletter zu aktuellen Themen in den Abteilungen informiert.

Klassen erkunden unsere Betriebe im Rahmen von Unterrichtsexkursionen. Unsere Kollegen besuchen Ausbildungsbetriebe zur Abstimmung mit dem Ausbilder und auch zur schulinternen Fortbildung. Unsere Ausbildungsbetriebe werden zu schulischen Höhepunkten eingeladen und unterstützen den Ideen- und Erlebnismarkt.“

3.2 Schulprofil und Standortbedingungen

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark ist Träger des Oberstufenzentrums Werder mit seinen zwei Standorten in Werder (Abteilung 1- A 1, Abteilung 2- A 2 und Abteilung 3- A 3) und in Groß Kreuz (Abteilung 4- A 4). Veränderte Rahmenbedingungen, bspw. gravierende Änderungen in den Schülerzahlen, führten zur Anpassung in den Abteilungen. So wird in der Abteilung 1 seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 der Bildungsgang der zweijährigen Fachoberschule Wirtschaft/ Sozialwesen angeboten, um die steigende Nachfrage zu decken. Eine weitere Maßnahme stellt die Umstellung der Fachschule Technik auf Teilzeitbeschulung (Winterbeschulung) dar. Somit besteht die Möglichkeit den Bedürfnissen der Fachschülerinnen und Fachschüler nach Unterrichtszeiten außerhalb der arbeitsintensiven Zeiten in der Agrarwirtschaft gerecht zu werden. In der Abteilung 2 wurde der Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau für Büromanagement neu eingeführt, welcher den Ausbildungsberuf Bürokaufmann/-frau und Kaufmann/-frau für Bürokommunikation ersetzt. Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 werden in Abteilung 4 Tierpflegerinnen und Tierpfleger ausgebildet². Insgesamt verfügt die Schule über sechs Schulgebäude und jeweils eine Mensa pro Standort. Für den Unterricht werden 55 berufs- und fachbezogene Unterrichtsräume genutzt.

Seit dem 01.07.2013 nahm das Oberstufenzentrum Werder am Pilotprojekt „FRECh“ - Ausbildungserfolg durch Lernkompetenz - teil, welches ausschließlich mit dem 1. Ausbildungsjahr in allen dualen Berufen erprobt wurde. Ziele dieses Programms waren die Stärkung der Ausbildungsbereitschaft und -kompetenzen, Verbesserung der Ausbildungsqualität bzw. Unterstützung der Jugendlichen zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen. Das Projekt endete zum 31.12.2014. Aufgrund des großen Erfolges hat der Landkreis Potsdam-Mittelmark dessen Fortführung übernommen. Er trägt es seit dem 01.01.2015 finanziell weiter und hat den Projektansatz nun auf alle Ausbildungsjahre und Abteilungen unter dem Titel: „Aktion FRECh“ erweitert.

Am Standort in Werder, der aus drei Unterrichtsgebäuden sowie einer Zweifelder-Sporthalle besteht, wurden in den letzten Jahren durch den Schulträger verschiedene Investitionen getätigt, u. a. zum Rückbau der nicht mehr benötigten sieben Unterrichtscontainer und die Errichtung eines PKW-Parkplatzes auf deren bisheriger Stellfläche, die Sanierung der Sanitäreinrichtungen für Schülerinnen und Schüler sowie für regelmäßige Erneuerungen der technischen Ausstattung. Für den Unterricht stehen den Bildungsgängen entsprechende Unterrichtsräume, Fachkabinette und Laborräume zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler der Landesfachklassen insbesondere überregionaler Klassen nutzen das Wohnheim mit einer Kapazität von 110 Plätzen. Zur Essensversorgung kann die Mensa sowie die Cafeteria genutzt werden.

² Quelle: Schulprogramm des Oberstufenzentrums Werder.

Die Aussagen zur Ausstattung der Unterrichtsräume in Werder treffen ebenfalls auf den Standort Groß Kreuz zu. Die im Januar 2013 fertiggestellte Einfeld-Sporthalle mit Fitnessraum wird neben dem Unterricht auch für Arbeitsgemeinschaftsangebote genutzt. Das ebenfalls auf dem Gelände befindliche Wohnheim weist äußerlich Sanierungsbedarf auf und ist nach Aussage des Schulleiters für den Bedarf der Schülerinnen und Schüler zu klein. Zur Pausenversorgung steht eine Kantine eines externen Betreibers zur Verfügung. Durch den Schulträger wurden an diesem Standort in den vergangenen Jahren in verschiedene Bereiche investiert, bspw. in die Anschaffung von Vitrinen, Tierskeletten in Originalgröße sowie diverser Lern- und Lehrmittel für den neu hinzugekommenen Ausbildungsberuf Tierpfleger/-in.

Die Mediene Ausstattung wurde an beiden Standorten auf Grundlage des Medienentwicklungsplanes modernisiert und erweitert. Für den Einsatz im Unterricht stehen insgesamt acht Computerkabinette, fünf Laptopwagen sowie 13 interaktive Tafeln zur Verfügung. Darüber hinaus sind die Unterrichtsräume mit fest installierter Beamer- und Audiotechnik ausgestattet. Über drei Monitore³ werden Informationen zum aktuellen Vertretungsplan und zu zusätzlichen schulinternen Terminen angezeigt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch das Oberstufenzentrum „Johanna Just“ Potsdam, das Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“ Brandenburg an der Havel und das Ernst-Haeckel Gymnasium Werder (Havel) gegeben.

Die beruflichen Schwerpunkte der Abteilungen sind:

Abteilung 1 (A 1):

- Berufliches Gymnasium (BG):
 - allgemeines Abitur
 - Schwerpunkt Wirtschaft
- Fachoberschule (FOS):
 - Fachrichtung Agrarwirtschaft (einjährig)
 - Fachrichtung Wirtschaft (einjährig)
 - Fachrichtung Sozialwesen (zweijährig)
- Berufsfachschule (BFS):
 - Biologisch-technische Assistenten

Abteilung 2 (A 2):

³ Digitales Schwarzes Brett.

- Berufsschule (BS):
 - Automobilkaufmann/-frau
 - Kaufmann/-frau für Büromanagement
 - Immobilienkaufmann/-frau (Landesfachklassen)
 - Einzelhandelskaufmann/-frau
 - Verkäufer/-in

Abteilung 3 (A 3):

- Berufsschule (BS):
 - Fachkraft für Lagerlogistik
 - Fachlagerist/-in
 - Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel

Abteilung 4 (A 4)

- Berufsschule (BS):
 - Gärtner/-in (Landesfachklassen)
 - Gartenbauhelfer/in
 - Landwirt/-in
 - Fachkraft Agrarservice (Landesfachklassen)
 - Tierpfleger/-in (Landesfachklassen)
 - Pferdewirt/-in (überregionale Klassen)
 - Florist/-in (Landesfachklassen)
- Fachschule (FS) Technik/ Teilzeit:
 - Fachrichtung Agrartechnik

3.3 Schülerinnen und Schüler

Jahrgangsstufe		Schüler insgesamt			davon weibliche Schüler			Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf		
		2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016
BS- DS	1. Lj.	532	445	454	197	186	165	0	0	0
	2. Lj.	567	467	382	212	168	151	0	0	0
	3. Lj.	468	507	430	166	194	166	0	0	0
	4. Lj.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe		1567	1419	1266	575	548	482	0	0	0
BS-§66 BBiG/ §42k HWO ⁴	1. Lj.	21	18	25	7	5	9	0	0	0
	2. Lj.	7	19	16	4	7	5	0	0	0
	3. Lj.	15	6	21	7	3	8	0	0	0
Summe		43	43	62	18	15	22	0	0	0
BFS- Assist. Berufe	1. Lj.	21	20	19	10	12	6	0	0	0
	2. Lj.	18	16	16	10	8	10	0	0	0
Summe		39	36	35	20	20	16	0	0	0
FOS- VZ- 2 jährig	1. Lj.	0	0	25	0	0	21	0	0	0
	2. Lj.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FOS- VZ-1 jäh.	-	20	18	17	8	6	6	0	0	0
Summe		20	18	42	8	6	27	0	0	0
FS- TZ	1. Lj.	26	0	14	7	0	2	0	0	0
	2. Lj.	20	26	0	6	6	0	0	0	0
	3. Lj.	0	20	22	0	6	6	0	0	0
	4. Lj.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe		46	46	36	13	12	8	0	0	0
Summe BB		1672	1519	1441	616	586	555	0	0	0
GOST	11. Kl.	72	69	67	34	37	39	0	0	0
	12. Kl.	56	70	67	33	37	35	0	0	0
	13. Kl.	23	47	57	11	30	31	0	0	0
Summe GOST		151	186	191	78	104	105	0	0	0
SUMME OSZ:		1823	1705	1632	694	690	660	0	0	0
Summe Schule Absolut in %		100	100	100	38,1	40,5	40,4	0	0	0
Vergleich Land in %		-	-	-	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS⁵/Schule

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 1632 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um ca. 10 % seit dem Schuljahr 2013/2014 gesunken. Den Rückgang der Schülerzahlen im Bereich der dualen Ausbildung von 1567 auf 1266 (rund 20 %) wird durch den Anstieg der Schülerzahlen im Beruflichen Gymnasium von 151 auf 191 Schülerinnen und Schüler (26 %) teilweise ausgeglichen.

⁴ BBiG-Berufsbildungsgesetz/HWO-Handwerksordnung.

⁵ Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen.

3.4 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs.	in %		abs.	in %			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2015/2016	72	47	65,3	-	5	6,9	-	53,5	-
2014/2015	76	48	63,2	63,6	7	9,2	-	52,6	52,9
2013/2014	76	49	64,5	63,4	9	11,8	-	52,5	52,7

Quellen: ZENSOS / Schule

Lehrkräfte der Schule insgesamt								
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs.	in %	abs.	in %			
	1	2	3	4	5	6	7	8
2015/2016	72	0	0	0	0	5	1	3
2014/2015	78	1	1,3	2	2,6	2	0	5
2013/2014	76	0	0	0	0	1	3	5

Quelle: ZENSOS / Schule

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 72 Stammlehrkräfte an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2013/2014 verändert. Es verließen acht Lehrkräfte die Schule, insgesamt vier neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut.

Der Schulleiter Herr Thiel übernahm im Jahr 1991 die Leitung der Schule. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Beiler seit 2010 unterstützt. Die Funktionen der Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen Herr Dr. Bär (A 1) seit 1992, Herr Schmook (A 2) seit 2011, Frau Kaiser (A 3) seit 2006 und Frau Zeidler (A 4) seit 2015 wahr.

Zum weiteren Schulpersonal gehören an beiden Schulstandorten insgesamt drei Schulsachbearbeiterinnen und vier Hausmeister. Am Standort Groß Kreuz ist zusätzlich eine Gärtnerin tätig.

4 Beschreibung des Qualitätsprofils

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,71	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,76				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,12	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,06				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,43	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,97	2,7			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,57	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,26				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,56	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,92	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,94	2,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,79	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,79	3,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,91				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,47				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,28	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,20	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,85	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,49	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,53	2,4			9.1 Berücks. Individ. Lernvoraussetzungen
	1,99				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,46	3,0			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	1,84	2,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
		3			13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
		3			13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
4		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		4			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
		4			15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
		4			15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		4			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
		4			17.3 Vertretungsorganisation
		4			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Datenerfassung zu den Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt, falls landesweit erhoben, ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Schriftliche Abiturprüfungen Berufliches Gymnasium					
Schuljahr	Fach	Fachprüfmittelwert in Punkten		Fachprüfmittelwert in Punkten (Landeswerte)	
		Grundkurs	Leistungskurs/erhöhtes Anforderungsniveau	Grundkurs	Leistungskurs/erhöhtes Anforderungsniveau
2014/2015	Mathematik	-	4,1	-	4,3
	Deutsch	-	7,6	-	7,7
	Englisch	-	7,8	-	8,3
	WWB	-	8,2	-	7,0
2013/2014	Mathematik	-	4,6	-	4,7
	Deutsch	-	8,5	-	7,5
	Englisch	-	9,2	-	8,5
	WWB	-	8,3	-	7,7
2012/2013	Mathematik	6,4	-	5,4	5,5
	Deutsch	7,3	7,3	7,6	7,9
	Englisch	4,5	6,9	7,1	8,2

Quellen: ZENSOS/Schule

In den schriftlichen Abiturprüfungen des Schuljahres 2014/2015 liegen die Fachprüfmittelwerte der Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums in den Leistungskursen in den Fächern Mathematik sowie Deutsch annähernd im und in Wirtschaftswissenschaften über dem Landeswert, in Englisch darunter. Für das Schuljahr 2013/2014 sind die Resultate der Leistungskurse in Deutsch, Englisch und Wirtschaftswissenschaften über, in Mathematik im Landeswert. Im Schuljahr 2012/2013 sind im Grundkurs Mathematik Ergebnisse über dem Landesdurchschnitt, im Grund- und Leistungskurs Deutsch unter den Landeswerten zu verzeichnen. Sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs Englisch erzielten die Schülerinnen und Schüler Resultate deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Ergebnisse von schriftlichen Prüfungen FS Technik/ FR Agrartechnik/ SP GALA-Bau			
Schuljahr	Fach/Lernfeld	Durchschnittsnote Schule	Nicht bestandene Prüfung in %
2014/2015	Pflanzenkunde/ Pflanzenverwendung	3,0	0
	Techn. GALA-Bau	3,7	0
	Bauabwicklung	3,3	0
2013/2014	Keine Abschlussklassen		
2012/2013	Pflanzenkunde/ Pflanzenverwendung	2,0	0
	Techn. GALA-Bau	3,0	20% (1 Schüler)
	Bauabwicklung	2,8	0

Quellen: Daten der Schule

In den Schuljahren 2014/15 und 2012/2013 bestanden alle Schülerinnen und Schüler der FS Technik der Fachrichtung Agrartechnik mit dem Schwerpunkt Garten- und Landschaftsbau die schriftlichen Prüfungen in den Lernfeldern „Pflanzenkunde/ Pflanzenverwendung“ sowie „Bauabwicklung“. Während im Schuljahr 2014/2015 im Lernfeld „Technischer Garten- und Landschaftsbau“ alle Schülerinnen und Schüler die schriftliche Prüfung bestanden, absolvierte im Schuljahr 2012/2013 eine Schülerin bzw. ein Schüler diese nicht erfolgreich. Im Schuljahr 2013/2014 gab es keine Abschlussklassen.

Ergebnisse von schriftlichen Prüfungen FS Technik/ FR Agrartechnik/ SP Landbau			
Schuljahr	Fach/Lernfeld	Durchschnittsnote Schule	Nicht bestandene Prüfung in %
2014/2015	Pflanzliche Erzeugung/ Verfahrenstechnik	2,5	0
	Tierische Erzeugung Verfahrenstechnik	3,2	0
	Verkaufsberatung	2,5	0
2013/2014	Keine Abschlussklassen		
2012/2013	Pflanzenkunde/ Pflanzenverwendung	3,3	0
	Techn. GALA-Bau	2,0	0
	Bauabwicklung	3,5	0

Quellen: Daten der Schule

In den Schuljahren 2014/15 und 2012/2013 bestanden alle Schülerinnen und Schüler der FS Technik der Fachrichtung Agrartechnik mit dem Schwerpunkt Landbau die schriftlichen Prüfungen. Im Schuljahr 2013/2014 gab es keine Abschlussklassen.

Ergebnisse von schriftlichen FHR-Prüfungen FOS einjährig

Fachrichtung Wirtschaft							
Schuljahr	Fach/Lernfeld	Durchschnitt Vornoten/Schule	Durchschnitt Prüfungsnoten/Schule	Durchschnitt Abschlussnoten/Schule	Durchschnitt FHR/Schule	Anzahl der Prüfungen	darunter bestanden
2014/2015	Mathematik	3,2	4,5	3,5	2,8	6	6
	Deutsch	3,3	3,5	3,3			
	Fremdsprache	3,0	3,3	2,8			
	Wirtschaftswissenschaft	2,5	3,3	2,7			
2013/2014	Mathematik	3,4	5,2	4,0	2,3	5	4
	Deutsch	2,4	3,0	2,6			
	Fremdsprache	2,4	2,4	2,6			
	Wirtschaftswissenschaft	2,2	3,2	2,2			
2012/2013	Mathematik	3,4	4,8	3,8	2,6	8	7
	Deutsch	2,6	3,4	2,8			
	Fremdsprache	2,6	3,1	2,8			
	Wirtschaftswissenschaft	2,5	3,5	2,8			

Quellen: ZENSOS/Schule

In der einjährigen FOS (Fachrichtung Wirtschaft) bestanden alle Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/2015 die schriftlichen Fachhochschulreifeprüfungen. In den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 wurde jeweils eine Prüfung nicht bestanden. Dabei war der Durchschnitt der Vornoten in den genannten Schuljahren zum Teil deutlich besser als der Durchschnitt der jeweiligen Prüfungsnoten.

Fachrichtung Agrarwirtschaft							
Schuljahr	Fach/Lernfeld	Durchschnitt Vornoten/Schule	Durchschnitt Prüfungsnoten/Schule	Durchschnitt Abschlussnoten/Schule	Durchschnitt FHR/Schule	Anzahl der Prüfungen	darunter bestanden
2014/2015	Mathematik	3,4	4,2	3,4	2,3	5	5
	Deutsch	2,8	3,4	2,8			
	Fremdsprache	2,2	2,8	2,2			
	Agrarproduktion (FOS)	2,8	3,4	2,8			
2013/2014	Mathematik	2,9	4,7	3,4	2,3	11	11
	Deutsch	2,5	2,6	2,5			
	Fremdsprache	2,8	3,2	2,9			
	Agrarproduktion (FOS)	2,1	3,7	2,7			
2012/2013	Mathematik	3,6	5,2	4,4	2,7	5	4
	Deutsch	3,0	3,0	3,0			
	Fremdsprache	3,2	3,6	3,4			
	Agrarproduktion (FOS)	3,0	4,0	3,2			

Quellen: ZENSOS/Schule

In den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 absolvierten alle Schülerinnen und Schüler der einjährigen FOS (Fachrichtung Agrarwirtschaft) erfolgreich ihre Prüfungen, im Schuljahr 2012/2013 wurde eine Prüfung nicht bestanden. Der Durchschnitt der Vornoten war in allen Schuljahren im Vergleich zum Durchschnitt der Prüfungsnoten teilweise erheblich besser. Am

Deutlichsten zeigt es sich für das Fach Mathematik. Hier lag die Differenz im Bereich von 0,8 bzw. 1,8 Notenpunkten.

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
Jugend trainiert für Olympia: jährliche Teilnahme in den Sparten Volleyball, Fußball, Badminton, Sportlichster Brandenburger Teilnehmer: Schülerinnen und Schüler aus allen Abteilungen	Mehrfache Platzierungen von Mannschaften und Einzelteilnehmern
Mathematikolympiade in der Regionalstufe	Teilnahme
Berufswettbewerbe der Unfallkasse: jährliche Teilnahme der Abteilungen II und III	Schulpreis, mehrfache Klassen- und Einzelpreise
Berufswettbewerb für junge Gärtnerinnen und Gärtner Erstausscheid und bundesweite Eröffnungsveranstaltung am OSZ Groß Kreuz Zweitausscheid am LAGF ⁶ Großbeeren der Gärtner Qualifizierung eines Teams der Gärtnerinnen und Gärtner vom OSZ Werder (Havel) zum Bundesausscheid 2015 Endausscheid im Rahmen der BUGA ⁷ 2015 in Brandenburg Berufsschulwettbewerb Gärtnerinnen und Gärtner der OSZ der „BUGA-Länder“ Brandenburg und Sachsen-Anhalt zur Planung einer Lehrbaustelle auf der BUGA (OSZ Werder, Seelow, Zehlendorf, 2 OSZ aus Sachsen-Anhalt) Wettbewerbsausschreibung für Gärtnerinnen und Gärtner im Rahmen einer Entwurfsplanung zur Gestaltung der Außenanlage des BWB ⁸ Nord in Berlin./ Marzahn zur IGA ⁹	Teilnahme Unterstützung durch das OSZ Belegung des 5. Platzes Ausführung und Belegung des 3. Platzes Teilnahme
Teilnahme am Brandenburger Landesentscheid des 31. Berufswettbewerbes der deutschen Landjugend (Qualifizierung durch Vorentscheid) Teilnahme einer Schülerin am Bundeswettbewerb der Landjugend in Unterschwarzach Teilnahme am zentralen Berufswettbewerb 2014 in Iden Teilnahme Landesentscheides zum Berufswettbewerb 2015 der deutschen Landjugend in Groß Kreuz keine Qualifizierung zum Bundesentscheid	Belegung des 1. Platzes Teilnahme Teilnahme Teilnahme
AZUBI-CUP Florist (Organisation durch Fachverband)	Teilnahme

⁶ Lehranstalt für Gartenbau und Floristik.

⁷ Bundesgartenschau.

⁸ Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH.

⁹ Internationale Gartenausstellung.

Teilnahme am Landesberufswettbewerb der Pferdewirte Zucht/Haltung und Service	2013 Haltung/Service: 1. Platz und 2. Platz Zucht: 1. Platz und 2. Platz Qualifikation als Team und Einzelkämpfer für den Bundeswettbewerb in Warendorf
Teilnahme am Landesberufswettbewerb der Pferdewirte „Klassische Reitweisen“	2014 Klassische Reitweisen: 1., 2. und 3. Platz
Teilnahme der Pferdewirte am Bundeswettbewerb 2015 in Warendorf	2015 Haltung/Service: 1. und 2. Platz Zucht: 1. und 2. Platz Qualifikation für den Bundeswettbewerb in Warendorf 3 Schülerinnen unseres OSZ qualifizierten sich für das Team Berlin/Brandenburg Teamerfolg sowie Einzelerfolge im Medaillenbereich Einzelwertung Zucht: 1. Platz Haltung/Service: 3. Platz Mannschaftswertung: 3. Platz
Finanztest macht Schule, als eine von 100 Schulen aus Deutschland ausgewählt 2012/2013 und 2013/2014	Teilnahme
Test macht Schule (Stiftung Warentest), als eine von 80 aus Deutschland ausgewählt	Teilnahme und Präsentation auf Abschlussveranstaltung
gemeinsame Aktionen der Auszubildenden zum biologisch-technischen Assistenten sowie Gärtnerinnen und Gärtnern auf der „Grünen Woche“ 2013 und 2014 Thema: pflanzenphysiologische Experimente	Teilnahme und Betreuung eines Messestandes
Teilnahme der biologisch-technischen Assistenten mit einem selbständigen Programm am Zukunftstag Brandenburg in Zusammenarbeit mit der Oberschule Lehnin	Teilnahme
Teilnahme der biologisch-technischen Assistenten an der jährlich in Berlin stattfindenden Schüler-BIONNALE mit unterschiedlichen Projektthemen	Teilnahme

Quellen: Schulporträt/Schule

Die Schülerinnen und Schüler des OSZ stellen ihre Kompetenzen bei schulischen und überschulischen Wettbewerben erfolgreich unter Beweis. In der Tabelle sind einige Beispiele hierfür dargestellt.

Zertifikate (z. B. Fremdsprachenzertifizierung) im Schuljahr 2014/2015					
Sprache	Aufgabenart/Berufsbereich		Stufe I	Stufe II	Stufe III
Englisch	Berufe im Handel	Anzahl Teilnehmer	3	6	0
		davon bestanden	2	5	0
Englisch	Wirtschaft und Verwaltung	Anzahl Teilnehmer	8	12	3
		davon bestanden	7	12	3
Englisch	Groß- und Außenhandel	Anzahl Teilnehmer	0	0	2
		davon bestanden	0	0	2
Englisch	Berufe in der Agrarwirtschaft	Anzahl Teilnehmer	0	13	0
		davon bestanden	0	12	0
Englisch	Chemisch- und biologisch-technische Berufe	Anzahl Teilnehmer	1	7	2
		davon bestanden	1	7	2

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2014/2015 beteiligten sich zwölf Schülerinnen und Schüler an der Stufe I, 38 an der Stufe II und sieben an der Stufe III der KMK¹⁰-Fremdsprachenzertifizierung Englisch. Mit der Ausnahme von jeweils zwei Schülerinnen und Schülern (Stufe I und Stufe II) bestanden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die entsprechenden Prüfungen.

¹⁰ Kultusministerkonferenz.

Duale Berufsausbildung OSZ-Abgang						
Art des Abschlusses/Zeugnisses	2014/2015		2013/2014		2012/2013	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Abschlusszeugnis	373	69,3	366	66,4	416	62,8
Abschlusszeugnis mit	-	-	-	-	-	-
Hauptschlussabschluss/BBR	0	0	0	0	0	0
erw. Hauptschlussabschluss/EBR	24	4,5	26	4,7	36	5,4
Realschulabschluss/FOR	102	19,0	123	22,3	105	15,9
Fachhochschulreife	0	0	0	0	0	0
Abgangszeugnis	39	7,2	36	6,5	105	15,9
sonstige	0	0	0	0	0	0
insgesamt	538	100	551	100	662	100

Quellen: ZENSOS/Schule

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler der dualen Berufsausbildung, die in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 ein Abschlusszeugnis erhielten, lag zwischen 84 % (2012/2013) und etwa 94 % (2013/2014). Dabei erwarben zwischen 16 % und 22 % von ihnen die Fachoberschulreife, jeweils ungefähr 5 % die erweiterte Berufsbildungsreife.

Einjährige Fachoberschule						
Art des Abschlusses/Zeugnisses	2014/2015 *		2013/2014		2012/2013	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Abschlusszeugnis mit Fachhochschulreife	11	100	15	75,0	12	85,7
Abgangszeugnis	0	0	5	25,0	2	14,3
insgesamt	11	100	20	100	14	100

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2012/2013 verließen 86 % der Schülerinnen und Schüler der einjährigen FOS das OSZ mit dem Abschluss der Fachhochschulreife, 2013/2014 waren es 75 %. Im Schuljahr 2014/2015 erreichten alle Schülerinnen und Schüler diesen Abschluss.

Assistentenberufe						
Art des Abschlusses/Zeugnisses	2014/2015		2013/2014		2012/2013	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Abschlusszeugnis	15	93,8	17	85,0	16	61,5
Abschlusszeugnis mit Fachhochschulreife	0	0	0	0	0	0
Abgangszeugnis	1	6,2	3	15,0	10	38,5
insgesamt	16	100	20	100	26	100

Quellen: ZENSOS/Schule

Der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die die BFS mit einem Abschlusszeugnis verließen, ist seit dem Schuljahr 2012/2013 von etwa 62 % auf 94 % im Schuljahr 2014/2015 kontinuierlich angestiegen.

Wiederholungen 2015/2016 GOST											
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter						
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer			
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	
11	66	2	3,0	-	1	1,5	-	1	1,5	-	
12	68	4	5,9	-	2	2,9	-	2	2,9	-	
13	55	2	3,6	-	1	1,8	-	1	1,8	-	
11-13	189	8	4,2	-	4	2,1	-	4	2,1	-	

Wiederholungen 2014/2015 GOST*											
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter						
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer			
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	
11	69	9	13,0	6,3	0	0	3,5	9	13,0	2,7	
12	70	8	11,4	5,9	0	0	3,7	8	11,4	2,3	
13	47	1	2,1	2,6	0	0	1,9	1	2,1	0,6	
11-13	186	18	9,7	5,2	0	0	3,2	18	9,7	2,0	

Wiederholungen 2013/2014 GOST*											
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter						
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer			
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	
11	72	5	6,9	5,0	0	0	2,5	5	6,9	2,5	
12	56	5	8,9	4,2	0	0	1,8	5	8,9	2,4	
13	23	1	4,3	1,2	0	0	1,0	1	4,3	0,3	
11-13	151	11	7,3	3,9	0	0	1,9	11	7,3	2,0	

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2015/2016 wiederholen von den 189 Schülerinnen und Schülern des Beruflichen Gymnasiums 4 % eine Jahrgangsstufe, davon die Hälfte freiwillig. Im Schuljahr 2014/2015 waren es 10 % freiwillige Wiederholungen, im Schuljahr 2013/2014 waren es 7 %. In beiden Schuljahren war die Wiederholerquote etwa doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt.

Abgänger aus der gymnasialen Oberstufe ohne den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife									
	2014/2015			2013/2014			2012/2013		
	abs.	Schule in %	Land in %	abs.	Schule in %	Land in %	abs.	Schule in %	Land in %
am Ende der Jgst. 11	2	2,9	-	5	6,4	-	1	1,7	-
am Ende der Jgst. 12	9	13,0	-	4	7,4	-	0	0	-
am Ende der Jgst. 13	7	16,3	-	1	4,8	-	6	16,7	-
darunter mit dem schulischen Teil der FHR	14	7,8	-	4	2,6	-	6	5,0	-
Nichtzulassungen zum Abitur	3	7,0	-	0	0	-	5	13,9	-
Nichtbestehen des Abiturs	5	12,8	-	2	9,5	-	4	12,9	-

Quellen: ZENSOS/Schule

Hinweis: Die Prozentangaben beziehen sich – mit Ausnahme der Angabe zum Nichtbestehen des Abiturs- auf die Schülerinnen und Schüler in der entsprechenden Jahrgangsstufe insgesamt. Die Grundwerte für die Ermittlung der Quote zum Nichtbestehen des Abiturs sind die zur Prüfung angetretenen Schüler.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 das Berufliche Gymnasium des OSZ vorzeitig verließen, liegt zwischen 6 % und 10 %. Zwischen 3 % (2013/2014) und rund 8 % (2014/2015) der jeweiligen Gesamtschülerzahl des Beruflichen Gymnasiums erreichten den schulischen Teil der Fachhochschulreife

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Oberstufenzentrum Werder dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft bringen in überwiegendem Maße eine hohe Zufriedenheit mit dem OSZ zum Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte beziehen sich dabei insbesondere auf ein für den gemeinsamen Umgang förderliches Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis. Die Schülerinnen und Schüler loben die Kooperationsbereitschaft der meisten Lehrkräfte, die ansprechende Gestaltung der Schule und die gute technische Ausstattung. Die Lehrkräfte werden mehrheitlich als kompetent und engagiert beschrieben. Sie gehen auf die einzelne Schülerpersönlichkeit ein, zeigen Interesse an der Entwicklung der Auszubildenden und unterstützen sie zumeist bei Schwierigkeiten. Als problematisch wird der Internetzugang des OSZ empfunden, der bei höherer Auslastung erhebliche Geschwindigkeitsverluste zeigt. Weiterhin werden die Lehrkräfte von den Auszubildenden bzw. Schülerinnen und Schülern bei der Art der Wissensvermittlung und in der Nutzung ihrer medialen Kompetenzen in unterschiedlicher Ausprägung wahrgenommen.

Die Gründe der Lehrkräfte für ihre Zufriedenheit beziehen sich auf die sehr gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen und auf die Unterstützung im Fachbereich. Sie beschreiben weiterhin das Erleben von Fürsorge und Wertschätzung durch die Schulleitung. Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter sind für ihre dienstlichen, aber auch persönlichen Belange ansprechbar. Angenehme Erfahrungen in der Unterrichtsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern prägen überwiegend den Arbeitsalltag der Lehrkräfte. Die räumliche und materiell-technische Ausstattung an den Standorten ermöglicht einen hohen Praxisbezug in der Unterrichtsarbeit sowie gute Arbeits- und Lernbedingungen. Reserven sehen die Lehrkräfte in der konsequenten Überprüfung der Unterrichtsqualität durch die Schulleitung und in der regelmäßigen Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche. Sie würden auch gern Unterrichtsbesuche an anderen Oberstufenzentren durchführen.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Partner der beruflichen Bildung schätzen die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und mit der Schulleitung des OSZ Werder. Gründe sind langjährige Kontakte zu Lehrkräften und zu den Abteilungsleiterinnen und -leitern sowie deren Bemühungen, eine bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten. Die Partner der beruflichen Bildung loben den kurzen Draht bei anstehenden Problemen, die kontinuierliche Zusammenarbeit in Prüfungsausschüssen, den fachlichen Austausch und die

Nähe der Ausbildungsbetriebe zum Oberstufenzentrum. Als problematisch wird der zeitweilige Unterrichtsausfall durch längere Erkrankungen von Lehrkräften empfunden.

4.3 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen sowie die Anzahl an Verspätungen und der Einsatz der interaktiven Tafeln erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % Abteilung 1

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
9	50	33	0	0	4	0	4	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % Abteilung 1

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
54	25	13	8

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % Abteilung 2

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	40	60	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % Abteilung 2

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	50	10	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % Abteilung 3

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	56	44	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % Abteilung 3

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
56	33	0	11

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % Abteilung 4

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	37	58	5	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % Abteilung 4

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
37	42	10	11

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % OSZ

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
3	45	47	2	0	1	0	2	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in % OSZ

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
47	35	10	8

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum Werder des Landkreises Potsdam-Mittelmark
in Werder (Havel)

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler Abteilung 1	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen Abteilung 1
	9	5

Interaktive Tafel- Einsatz Abteilung 1		Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden		5
Interaktive Tafel genutzt		3
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt		1
Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler Abteilung 2	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen Abteilung 2
	4	3

Interaktive Tafel- Einsatz Abteilung 2		Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden		1
Interaktive Tafel genutzt		1
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt		0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler Abteilung 3	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen Abteilung 3
	6	2

Interaktive Tafel- Einsatz Abteilung 3		Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden		3
Interaktive Tafel genutzt		1
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt		1

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler Abteilung 4	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen Abteilung 4
	6	3

Interaktive Tafel- Einsatz Abteilung 4		Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden		2
Interaktive Tafel genutzt		2
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt		0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler OSZ	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen OSZ
	25	13

Interaktive Tafel- Einsatz OSZ		Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden		11
Interaktive Tafel genutzt		7
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt		2

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilvermerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Abteilungen wurden dabei paritätisch zusammengeführt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. Kap. 4.1) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 5.2) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den zugehörigen Werten aus den entsprechenden Fragebogenergebnissen.

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Kurzprofil (vgl. Kap. 4.1), im Langprofil (vgl. Kap. 5.2) sowie im Diagramm „Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen“ abgebildet (vgl. Kap. 5.1). Diese Mittelwerte werden zusätzlich den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen in Oberstufenzentren seit 2011 gegenübergestellt.

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum Werder des Landkreises Potsdam-Mittelmark
in Werder (Havel)

	Abteilung 1	Abteilung 2	Abteilung 3	Abteilung 4	OSZ
5. Zweckmäßige Organisation – Klassenführung					
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt	2,8	2,6	2,8	2,6	2,7
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen	2,8	2,8	2,7	2,8	2,8
5.3 Festes Regelsystem etabliert	3,1	3,2	3,1	3,1	3,1
5.4 Überblick Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1
5.5 Mit Störungen wird angemessen u. effektiv umgegangen	3,5	3,5	3,2	3,5	3,4
6. Aktives und selbstständiges Lernen					
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	3,0	3,0	2,8	3,1	3,0
6.2 Selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben arbeiten	2,4	2,6	2,7	2,6	2,6
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	2,3	2,2	2,2	2,4	2,3
6.4 Reflexion eigener Lernprozesse	2,6	2,5	2,8	2,4	2,6
7. Unterrichtliches Vorgehen					
7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	3,0	2,8	2,8	3,1	2,9
7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	3,0	3,1	2,6	3,1	2,9
7.3 Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert	2,8	2,9	2,7	2,8	2,8
7.4 Information über Unterrichtsablauf u. einzelne Unterrichtsschritte	2,7	2,9	2,7	2,9	2,8
7.5 Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt	2,9	2,9	2,7	3,2	2,9
7.6 Klarer Bezug zu Alltag und/oder Beruf	3,2	3,5	3,4	3,7	3,5
8. Pädagogisches Verhalten					
8.1 Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll um	3,4	3,3	3,0	3,4	3,3
8.2 Umgang zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern	3,1	3,3	3,1	3,3	3,2
8.3 Lehrkraft äußert positive Erwartungen	2,9	2,7	2,9	2,9	2,9
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen	2,5	2,6	2,4	2,4	2,5
9. Individuelle Förderung und Differenzierung					
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	1,4	1,6	1,4	1,7	1,5
9.2 Förderung entsprechend indiv. Lernvoraussetzungen	1,9	2,1	2,0	1,9	2,0
9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte/Verhaltensweisen	2,4	2,4	2,6	2,5	2,5
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	2,0	2,0	1,8	1,6	1,8

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum Werder des Landkreises Potsdam-Mittelmark
in Werder (Havel)

	Abteilung 1				Abteilung 2				Abteilung 3				Abteilung 4				OSZ			
	4	3	2	1	4	3	2	1	4	3	2	1	4	3	2	1	4	3	2	1
5. Zweckmäßige Organisation - Klassenführung																				
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt	3	14	7	0	0	6	4	0	1	5	3	0	2	8	9	0	6	33	23	0
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen	0	19	5	0	0	8	2	0	0	6	3	0	0	15	4	0	0	48	14	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	3	20	1	0	2	8	0	0	2	6	1	0	4	13	2	0	11	47	4	0
5.4 Überblick Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler	7	15	2	0	3	6	1	0	1	6	2	0	3	12	4	0	14	39	9	0
5.5 Mit Störungen wird angemessen u. effektiv umgegangen	13	11	0	0	5	5	0	0	3	5	1	0	11	6	2	0	32	27	3	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen																				
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	2	21	1	0	1	8	1	0	0	7	2	0	2	16	1	0	5	52	5	0
6.2 Selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben arbeiten	0	10	14	0	1	4	5	0	0	6	3	0	2	7	10	0	3	27	32	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	6	18	0	0	2	8	0	0	2	7	0	1	5	13	0	1	15	46	0
6.4 Reflexion eigener Lernprozesse	2	10	12	0	0	6	3	1	0	7	2	0	1	8	7	3	3	31	24	4
7. Unterrichtliches Vorgehen																				
7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	1	23	0	0	0	8	2	0	0	7	2	0	1	18	0	0	2	56	4	0
7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	2	21	1	0	1	9	0	0	0	5	4	0	2	16	1	0	5	51	6	0
7.3 Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert	0	19	5	0	0	9	1	0	0	7	1	1	0	15	4	0	0	50	11	1
7.4 Informationen über Unterrichtsablauf und einzelne Unterrichtsschritte	0	17	7	0	0	9	1	0	2	3	3	1	2	13	4	0	4	42	15	1
7.5 Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	2	18	4	0	1	7	2	0	0	6	3	0	3	16	0	0	6	47	9	0
7.6 Klarer Bezug zu Alltag und/oder Beruf	5	19	0	0	5	5	0	0	4	5	0	0	14	5	0	0	28	34	0	0
8. Pädagogisches Verhalten																				
8.1 Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll um	10	14	0	0	3	7	0	0	2	5	2	0	9	9	1	0	24	35	3	0
8.2 Umgang zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern	3	20	1	0	3	7	0	0	2	6	1	0	6	13	0	0	14	46	2	0
8.3 Lehrkraft äußert positive Erwartungen	0	21	3	0	0	7	3	0	0	8	1	0	2	14	3	0	2	50	10	0
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen	0	12	12	0	1	4	6	0	0	4	5	0	1	7	10	1	2	27	33	1
9. Individuelle Förderung und Differenzierung																				
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	0	2	5	17	0	2	2	6	0	1	2	6	0	5	3	11	0	10	12	40
9.2 Förderung entsprechend indiv. Lernvoraussetzungen	0	4	14	6	0	3	5	2	0	2	5	2	0	3	12	4	0	12	36	14
9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte/Verhaltensweisen	1	11	9	3	0	6	2	2	1	4	3	1	0	9	10	0	2	30	24	6
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	0	3	17	4	0	2	6	2	0	0	7	2	0	2	8	9	0	7	38	17

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

(Hierbei wird eine zusammenfassende Einschätzung der Beobachtungen für das Oberstufenzentrum in seiner Gesamtheit vorgenommen, die keine abteilungsspezifischen Unterschiede im Detail formuliert. Diese sind den beiden vorangehenden Tabellen sowohl für die durchschnittlichen Wertungen der Kriterien als auch zur Vergabe der Einzelwertungen in den Unterrichtsbeobachtungen zu entnehmen.)

Der Unterricht am OSZ Werder zeichnete sich mehrheitlich durch eine klare Struktur aus, die deutlich Abgrenzungen zwischen Lehrkräfteinstruktionen und selbstständiger Schülertätigkeit erkennen ließ. Unterrichtsinhalte und -abläufe wurden in den meisten der Sequenzen durch die Lehrkräfte dargestellt. In ungefähr drei Viertel der Unterrichtssequenzen wurden neben den inhaltlichen Schwerpunkten die Lernziele und der Einfluss, den einzelne Unterrichtsphasen bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die weitere Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler haben sollen, deutlich. Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen waren in der Mehrheit der Unterrichtsbeobachtungen verständlich und nachvollziehbar formuliert. Die Übergänge zwischen den im Unterricht eingesetzten Methoden gestalteten sich häufig fließend, diese waren den Schülerinnen und Schülern überwiegend geläufig. Die Lehrkräfte bezogen sich in der Unterrichtsgestaltung fast durchgängig auf die individuellen Vorkenntnisse und berufspraktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Dadurch und mit Hilfe interessanter Problemstellungen und Anschauungsmittel gelang ihnen die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler für die Lösung anstehender Unterrichtsaufgaben. In einigen Fällen gaben kleinschrittige, lang anhaltende Unterrichtsgespräche Schülerinnen und Schülern wenig Raum, im Lernprozess eigene Initiative zu entwickeln.

Das Unterrichtstempo war den Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppe meistens angepasst, sodass in diesen Fällen die gestellten Arbeitsaufträge durch die Schülerinnen und Schüler in der vorgegebenen Zeit bearbeitet werden konnten. Häufig unzureichend nutzten die Lehrkräfte in ihrem unterrichtlichen Handeln die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für den Lernprozess. In etwa einem Drittel der beobachteten Sequenzen waren Übergangsphasen uneffizient gestaltet bzw. endete der Unterricht vorzeitig.

In weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen wurde es Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte ermöglicht, ihren Lern- und Arbeitsprozess selbstorganisiert zu gestalten. In diesen Situationen wählten sie Aufgaben einerseits frei aus einem vorliegenden Angebot aus, recherchierten zu gestellten Themen oder wählten Lernmittel, -ort, bzw. -partner

eigenverantwortlich. Mehrheitlich gaben Lehrkräfte Arbeitswege und -mittel jedoch genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. Selten hatten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich für die Planung des Lernprozesses oder den Inhalt der Unterrichtssequenz verantwortlich zu zeigen bzw. ergebnisoffene Aufgaben zu bearbeiten.

Nicht hinreichend war es für die Lernenden möglich, während oder am Ende eines Arbeitsprozesses Lösungswege zu beschreiben, Erfahrungen bezüglich des Lernprozesses zu diskutieren oder alternative Lösungswege zu benennen. Mehrheitlich wurden Ergebnisse benannt und verglichen. Das Potenzial von Schülerfehlern und der konstruktive Umgang damit wurde lediglich in knapp der Hälfte der gesehenen Sequenzen von den Lehrkräften genutzt.

Vorbereitete binnendifferenzierende Elemente, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren vereinzelt wahrzunehmen. Überwiegend gab es keine geplanten Niveauabstufungen, Zeitvorgaben, zugewiesene Lernpartner o. a. m., um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Zumeist beschränkte sich die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz oder den Einsatz von Zusatzaufgaben für schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler. Nur in etwa der Hälfte der Sequenzen erkannten die Lehrkräfte individuelle Lernfortschritte oder gute Leistungen bzw. Unterrichtsbeiträge von einzelnen Schülerinnen und Schülern an, lobten spontan und authentisch. Begrenzt/Vereinzelt erfolgten differenzierte Leistungsrückmeldungen zu erbrachten Schülerleistungen. Vorrangig bezogen sich diese auf die gesamte Lerngruppe ohne Verwendung von transparenten Kriterien bzw. es erfolgte keine Leistungsrückmeldung.

Insgesamt war der Unterricht am OSZ von einer entspannten Arbeitsatmosphäre geprägt, die sich einerseits in einem kooperativen Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und andererseits durch einen respektvollen sowie wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Auszubildenden auszeichnete. Häufig erfuhren diese Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und in ihre Kompetenzen. Im Unterricht war überwiegend die Einhaltung grundlegender Verhaltensregeln erlebbar. Fast alle Lehrkräfte hatten wesentliche Schüleraktivitäten im Blick und reagierten vorrausschauend. Unterrichtsstörungen waren am OSZ Werder äußerst selten wahrnehmbar.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Als Ergebnis eines Workshops zur Evaluation von Entwicklungsmaßnahmen wurde nach ausführlicher Diskussion im Schuljahr 2012/2013 der Beschluss zur Evaluation und

anschließender Überarbeitung der schulinternen Rahmenlehrpläne¹¹ gefasst. Ziel der Maßnahme war es die Pläne einheitlich zu gestalten und Aussagen zu Inhalten, Unterrichtsmethoden und den zu erwerbenden Kompetenzen zu treffen. Die im Schulreport eingeforderten schuleigenen Lehrpläne lagen vollständig vor. In den Protokollen der Fachkonferenzen ist mehrheitlich die regelmäßige Thematisierung, Überarbeitung und Abstimmung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne und Lernfeldplanungen erkennbar. Dabei bilden sich die Ziele der Kompetenzentwicklung in unterschiedlicher Qualität ab. So werden in den Abteilungen 2 und 4 die Kompetenzen den Inhalten zugeordnet und Lernsituationen exemplarisch dargestellt. Darüber hinaus sind in der Abteilung 1 in Einzelfällen Ansätze und in Abteilung 3 durchgängig eine kompetenzorientierte Lernkultur zu erkennen. Ebenfalls in unterschiedlicher Ausprägung stellen sich fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge in den schulischen Plänen bzw. Lernfeldplanungen dar. Diese reichen von der bloßen Nennung der Partnerfächer bis zur inhaltlichen Abstimmung der Lerninhalte. Den Schülerinnen und Schülern werden darüber hinaus Absprachen zwischen den Lehrkräften zur Vermittlung des Unterrichtsstoffes und der Zusammenhang zwischen verschiedenen Lernfeldern im Unterricht verdeutlicht. Die Umsetzung fachverbindender und fachübergreifender Arbeit erfolgt in den einzelnen Abteilungen unterschiedlich. So werden verschiedene Projekte realisiert, bspw. die Fahrten der GOST- Schüler nach Weimar (Deutsch und Kunst) oder Rom (Deutsch und Geschichte) in Abteilung 1, die Projekte „Kassenschulung“ und „TopSimCar“ in Abteilung 2, das Projekt „easy management“ in Abteilung 3 sowie das Herbst- und Weihnachtsprojekt in Abteilung 4.

Umfassend wird die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Medienentwicklungsplan des OSZ Werder dargestellt. Er wurde im Jahr 2011 beschlossen und 2013 fortgeschrieben. Neben differenzierten Aussagen zur Entwicklung bildungsgang- bzw. berufsfeldbezogener medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Ausbildungsjahren, finden sich hier auch das Leitbild „Medienbildung“, die benötigte Hard- und Software sowie die Mediennutzung im Unterricht wieder.

Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern regelmäßig innerhalb eines Schuljahres ihren Leistungsstand bekannt, dazu nutzen sie die zusätzlichen Halbjahreszeugnisse. Die Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen des OSZ fühlen sich durch ihre Lehrkräfte über Inhalte des Unterrichts, zu wesentlichen Terminen (z. B. Prüfungen, Projekten, Exkursionen) und auch in Bezug auf die Grundsätze der Leistungsbewertung gut informiert. Dies erfolgt zu Beginn des jeweiligen Schul- bzw. Ausbildungsjahres, zu Turnusbeginn oder zu Beginn der Behandlung eines neuen Stoffkomplexes bzw. Lernfeldes. Teilweise sind Lernfeldplanungen veröffentlicht. Der regelmäßige Kontakt des OSZ zu den Partnern der beruflichen Bildung sichert für diese die beständige Übermittlung aller für die praktische Ausbildung relevanten

¹¹ Bezeichnung der Schule.

Mitteilungen. Dazu gehören u. a. Informationen zu Inhalten und Zielen der theoretischen Ausbildung, zu Leistungsanforderungen und zu Grundsätzen der schriftlichen Leistungsbewertung. Neben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der jeweiligen Berufe und den Bildungsgangkonferenzen dienen die Berichtshefte der Schülerinnen und Schüler der Orientierung. Über Fehlzeiten von Auszubildenden werden die Betriebe umgehend, meist telefonisch aber auch per E-Mail informiert. Auskünfte zum aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei Absinken der Leistung, werden zeitnah übermittelt. Eine Vielzahl von Lehrkräften ist in Prüfungsausschüsse eingebunden. Auch hier wird die Möglichkeit der Informationsübermittlung genutzt. Eltern nicht volljähriger Schülerinnen und Schüler erhalten entsprechende Informationen in den Elternversammlungen.

Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern werden am OSZ Werder vielfältig umgesetzt. Ein Beschluss der Schulkonferenz zu Förderangeboten liegt nicht vor. Auf Abteilungsebene gibt es Absprachen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern. Zu diesen gehören bspw. die Regelungen bei Ausbildungszeitverkürzung und -verlängerung sowie Maßnahmen bei Feststellung von Minderleistungen. Zur Lernunterstützung werden den Schülerinnen und Schülern neben der Vermittlung von abH¹², welche mit Unterstützung der Agentur für Arbeit durchgeführt werden, weitere schulische Angebote unterbreitet. Dazu zählen u. a. der Wahlpflichtunterricht nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, der Förderkurs der GOST in Mathematik, die Englischzertifizierung sowie Wettbewerbe und Arbeitsgemeinschaften (AG), bspw. die AG Sport. Engagierte Lehrkräfte bieten über ihren Unterricht hinaus Nachhilfe bei Bedarf in verschiedenen Fächern und Lernfeldern an. Die Schule verfügt über keine lerndiagnostischen Kompetenzen, bei Bedarf werden externe Fachleute, bspw. die Schulpsychologin, eingesetzt.

Die Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler stellt sich am OSZ als eine Sammlung verschiedener Einzelmaßnahmen dar, die jedoch wenig miteinander koordiniert sind und nicht auf einer Beschlusslage der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der jeweiligen Abteilungskonferenz beruhen. Zur Bestimmung der Lernausgangslage führen einzelne Lehrkräfte in eigener Verantwortung Eingangstests durch, um die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln. Für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache sind Förderpläne mit Angabe des Förderbedarfs, der Förderziele und Maßnahmen sowie Verantwortlichkeiten erarbeitet.

Grundsätze der Leistungsbewertung in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift für Schulen im Land Brandenburg vom 21.07.2011 sind durch die Konferenz der Lehrkräfte

¹² Ausbildungsbegleitende Hilfen sind nach §§ 75 ff SGB III Maßnahmen für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen, die über die Vermittlung von betriebs- und ausbildungsüblichen Inhalten hinausgehen.

beschlossen, in den Abteilungskonferenzen thematisiert und durch fachbezogene Besonderheiten in den Fachkonferenzen konkretisiert. Zudem gibt es schriftliche Vorlagen zur Bewertung überfachlicher Kompetenzen, bspw. für Unterrichtsaktivitäten, zur Erstellung von Postern, Präsentationen sowie zur Selbst- und Fremdeinschätzung von Gruppenarbeitsphasen. Diese haben empfehlenden Charakter. Rolle und Funktion von Hausaufgaben und deren Stellung im Lernprozess waren ebenfalls Gegenstand der Diskussion, eine diesbezügliche Beschlussfassung durch die Schulkonferenz erfolgte nicht. Betroffene Absprachen werden weitgehend schuleinheitlich umgesetzt.

4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Im Rahmen der Umsetzung schulischer Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele nutzt das OSZ Werder intensiv regionale und überregionale Kooperationsbeziehungen mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Kultur. Viele Kooperationen, auch auf der Basis schriftlicher Verträge, z. B. mit der Deutschen Bundesbank Filiale Berlin, dem Freundeskreis Bismarckhöhe e. V. und dem ADAC¹³ dienen der Bereicherung unterrichtlicher Bildungsangebote und der Gestaltung eines vielseitigen Schullebens. Vielschichtig gestaltet sich am OSZ die Zusammenarbeit mit anderen Schulen. Dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienen die Arbeitstreffen mit den Schulleitungen der Oberstufenzentren der Stadt Potsdam sowie die Teilnahme von Lehrkräften an fachspezifischen Arbeitskreisen und in Prüfungsausschüssen. Unterstützung bei Sportveranstaltungen sowie gemeinsame Lehrkräftefortbildungen sind im Kooperationsvertrag mit dem OSZ „Alfred Flakowski“ Brandenburg an der Havel vereinbart. Darüber hinaus unterstützt das OSZ Werder Grundschulen in der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und Exkursionen, bspw. die Erich Kästner Grundschule Groß Kreuz. Auch diese Kooperation beruht auf der Basis eines schriftlichen Vertrags.

Mittels vielfältiger Angebote macht das OSZ Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und auch der Grundschulen sowie deren Eltern auf weiterführende Bildungsmöglichkeiten am Oberstufenzentrum Werder aufmerksam. Vertreter des Oberstufenzentrums besuchen regional ansässige Schulen, um in Elternversammlungen über die Bildungsgänge am OSZ zu informieren. Schülerinnen und Schüler von diesen Schulen können auf Wunsch am Schnupperunterricht teilnehmen. Schriftliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit gibt mit der Krause-Tschetschog-Oberschule Bad Belzig, Carl-von-Ossietzky-Oberschule mit angegliederter Primarstufe in Werder (Havel) sowie der Grundschule Glindow in Werder (Havel)/OT Glindow. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern dieser Schulen finden Projektwochen bzw. -tage statt, in denen verschiedene Berufsfelder vorgestellt werden. Überregional bestehen Schulpartnerschaften mit der School Agricultural And Horticultural De

¹³ Allgemeiner Deutscher Automobil-Club Deutschland e. V.

Saint Germain in Frankreich sowie Zespół Szkół nr 2 in Polen. Neben dem Schüleraustausch mit beiden Schulen, geregelt durch Kooperationsverträge, finden darüber hinaus gemeinsame überschulische Projekte, bspw. zu Kulturhauptstädten, Sport und zur Ausbildung im jeweiligen Land statt. Für die Gestaltung des Übergangs der Schülerinnen und Schüler in weiterführende Bildungseinrichtungen nutzte bzw. nutzt das OSZ Angebote der Fachhochschule Brandenburg¹⁴ sowie der Universität Potsdam oder auch den Besuch von Messen. So haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich an diesen Einrichtungen zu informieren und Schnupperangebote zu nutzen. Aber auch innerschulische Absprachen und zielgerichtete Beratungen zur Unterstützung des Übergangs im eigenen Haus gehören zum schulischen Alltag. Die im Schulprogramm formulierte Leitlinie: „Das Oberstufenzentrum ist ein fester Partner der Wirtschaft.“ ist Grundlage für die konzeptionelle Untersetzung der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung für die Bereiche des Beruflichen Gymnasiums, der Fachoberschule und Berufsfachschule (A 1). Ziel des Konzeptes ist es, zukünftige Schülerinnen und Schüler bei der Wahl ihrer weiteren Schullaufbahn zu beraten sowie die eigenen Schülerinnen und Schülern auf ihr späteres Berufsleben vorzubereiten. Hierzu gehören die Nutzung außerschulischer Lernorte sowie die Einbeziehung externer Information und Beratung. Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung spiegeln sich u. a. in der Gestaltung eines praxisorientierten Unterrichts und der Umsetzung von Lernsituationen mit einem hohen Anteil fächerverbindender Inhalte wieder. Im Rahmen des Seminarkurses des Beruflichen Gymnasiums erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Fachleuten aus regionalen Unternehmen, Fachhochschulen und Universitäten, um Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienwahl zu unterstützen. So nehmen Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums und der Fachoberschule an jährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen der Fachhochschule Brandenburg teil. Weitere Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler auf Bildungsmessen wie bspw. der Vocatum in Berlin, der Parentum in Potsdam bzw. zu weiterführenden Studiengängen. Einige nutzen die Möglichkeit des Schnupperstudiums an der Universität Potsdam, bspw. durch Teilnahme an den Chemievorlesungen. Für regelmäßige individuelle Beratungsgespräche steht die Agentur für Arbeit Potsdam ebenfalls zur Verfügung. Auch innerhalb des OSZ wird aktiv für Anschlussmöglichkeiten geworben und gesorgt. Schülerinnen und Schüler der dualen Berufsausbildung haben die Möglichkeit, bei entsprechender Eignung die FOS oder BFS zu besuchen oder nach der BFS zur FOS zu wechseln. Zur Umsetzung der im Konzept formulierten Zielstellungen arbeitet das OSZ anlassbezogen mit verschiedenen externen Partnern zusammen, bspw. mit dem Institut für Talententwicklung GmbH, der Brandenburgischen Ingenieurkammer sowie der Bundesfachschule für Betriebswirtschaft im Kraftfahrzeuggewerbe (BFC) e. V.

¹⁴ Seit 01. März 2016 umbenannt in Technische Hochschule Brandenburg.

Das Schulleben am OSZ Werder ist durch traditionelle Höhepunkte gekennzeichnet, die sowohl Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte als auch Partner der beruflichen Bildung einbeziehen und gleichzeitig die Identifikation mit dem gesamten OSZ erhöhen. Dazu zählt neben den Veranstaltungen zur Aufnahme und Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler auch das Sportfest. In Vorbereitung und Durchführung weiterer abteilungsinterner Höhepunkte signalisieren Schulleitung und Lehrkräfte gegenüber Schülerinnen, Schülern und Partnern der beruflichen Bildung den Wunsch nach deren Beteiligung. So engagieren sich Schülerinnen und Schüler bspw. bei der Betreuung von Messeständen, im Rahmen eines Kunstprojektes bei der Gestaltung des Außengeländes am Standort Werder sowie als Kampfrichterinnen und Kampfrichter bei Fachwettbewerben. Vorhandene besondere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Partner der beruflichen Bildung werden durch die Schule anlassbezogen genutzt. Dies geschieht u. a. im Rahmen von Berufswettbewerben sowie bei der Organisation von Exkursionen im eigenen Unternehmen. Partner der beruflichen Bildung bieten die Möglichkeit der Durchführung von Unterricht an einem anderen Ort und stellen sich als Experten im Rahmen von Projekten (Verkehrserziehung, Kassenschulungen) zur Verfügung. Besondere Höhepunkte der Zusammenarbeit sind die Ideen- und Erlebnismärkte im Rahmen des Projekts „FRECh“. Informationen über das Schulleben finden alle Beteiligten auf der aktuellen Homepage. Der in den Abteilungs- und Fachkonferenzen beschlossene aktuelle Schuljahresarbeitsplan enthält Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche und außerunterrichtliche Arbeit. Partner der beruflichen Bildung erhalten Informationen sowohl in den Bildungsgangkonferenzen (A 2, A 3, A 4) als auch über den regelmäßig erscheinenden Newsletter sowie über gut ausgebaute E-Mail-Kontakte. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte nutzen intensiv die Plattform Moodle¹⁵. Eltern minderjähriger Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums erhalten Informationen über die aktuellen Entwicklungen in regelmäßig stattfindenden Elternversammlungen.

4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter Herr Thiel nimmt seine Führungsverantwortung mit hohem persönlichem Engagement wahr und erfährt in seinem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Seine Zielstellungen für die weitere Entwicklung des OSZ Werder sind der Schulgemeinschaft bekannt, da er diese regelmäßig auch über die Mitwirkungsgremien der Schule hinaus bei verschiedenen Gelegenheiten, bspw. bei Treffen mit dem Bürgermeister der Stadt Werder (Havel), in Bildungsausschüssen und gegenüber Kooperationspartnern, öffentlich kommuniziert. Besonders wichtig ist ihm die weitere Profilierung des OSZ, um Schülerinnen und Schüler noch zielgerichteter auf ihre Zukunft vorzubereiten. Die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben, die

¹⁵ Software für Lernplattformen im Internet.

vermehrte Nutzung der vorhandenen Medien sowie die weitere Verbesserung der sächlichen Ausstattung des OSZ sind ebenso Schwerpunkte seiner Arbeit. Ein weiteres Ziel sieht er in der Schaffung eines guten Schulklimas und einer offenen Atmosphäre, damit Lehrkräfte noch auf Schülerinnen und Schüler eingehen und diese unterstützen. Zur Erreichung dieser Ziele trägt die partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung mit den Abteilungsleiterinnen und -leitern bei. In einem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten der Schulleitungsmitglieder beschrieben. Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte sind in einer Liste mit Sonderfunktionen aufgeführt. Innerschulische Aufgaben und Verantwortungen der Lehrkräfte delegiert der Schulleiter zumeist auf freiwilliger Basis, wenn nötig aber auch durch direkte Ansprache. Herr Thiel wird seiner Rolle als Dienstvorgesetzter gerecht. Er sorgt für die Herbeiführung und Sicherstellung von Beschlüssen, initiiert die Bildung von Arbeitsteams sowie deren regelmäßige Rechenschaftslegung. Arbeitsergebnisse werden zeitnah, in den in der Regel wöchentlich stattfindenden Beratungen der Schulleitung und in den Abteilungskonferenzen vernetzt sowie in der Konferenz der Lehrkräfte präsentiert und fließen in den gemeinsamen Arbeitsprozess ein. Arbeitsstände und Protokolle der Teams sind auf Moodle abgelegt und jederzeit einsehbar. Entscheidungen der Schulleitung werden durch die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter unterstützt und in der Abteilung kommuniziert. Regelmäßige Beratungen mit den Leiterinnen und Leitern der Fachkonferenzen werden zur Vernetzung von Arbeitsergebnissen und zur Weitergabe gemeinsamer Absprachen genutzt. Darüber hinaus berichten die Teams regelmäßig in den Abteilungskonferenzen.

Die Bedeutung der demokratischen Mitwirkung am OSZ Werder wird durch den Schulleiter bzw. durch die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter in den schulischen Gremien regelmäßig thematisiert. Alle Mitwirkungsrechte werden beachtet. Die Schulkonferenz, die Konferenz der Lehrkräfte und die Abteilungskonferenzen tagen regelmäßig. Klassensprecherinnen und -sprecher sind gewählt, auch Sprecherinnen und Sprecher der Abteilungen sowie Schülerinnen und Schüler als beratende Mitglieder der Schulkonferenz. Zu den Fachkonferenzen werden Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler überwiegend eingeladen. Bei Bedarf wird der Abteilungssprecher der Abteilung 1 als beratendes Mitglied der Konferenz der Lehrkräfte hinzugezogen. Die Zusammenarbeit des Schulleiters mit dem Lehrerrat ist vertrauensvoll und erfolgt anlassbezogen. Herr Thiel überzeugt und motiviert durch eigenes Vorbild und nutzt im Alltag vielfältige Möglichkeiten, um besondere Leistungen und herausragenden Einsatz für die Schule zu würdigen. Anerkennung erfahren alle an Schule Beteiligten durch wertschätzende Worte und kleine Aufmerksamkeiten in den Konferenzen und in der Öffentlichkeit. Neben dem Dank auf der Homepage der Schule erhalten die Lehrkräfte auch Anerkennung in den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen, die durch die Leitungen der Abteilung mit allen Lehrkräften geführt werden. Mit den Mitgliedern der Schulleitung führt Herr Thiel diese Gespräche. Schülerinnen

und Schüler erhalten zeitnah Wertschätzung für Erfolge bei Wettbewerben bzw. bei besonderen Leistungen, bspw. durch Veröffentlichungen im Schulhaus und auf der Homepage. Würdigung erfahren sie ebenfalls durch Präsenz des Schulleiters bei Messen. Traditionell werden alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussjahrgänge feierlich verabschiedet, umrahmt mit kulturellen Beiträgen von Mitschülerinnen und Mitschülern.

Im Ergebnis eines längeren innerschulischen Meinungsbildungsprozess erfolgte die Überarbeitung des Schulprogramms vom Oktober 2010 durch die Steuergruppe mit der Veröffentlichung seiner Fortschreibung im September 2015. Schwerpunkte sind neben der Bestandsanalyse die Leitbilder und die Qualitätssicherung durch Evaluation. Jährlich werden auf dieser Grundlage die Arbeitspläne des OSZ und der einzelnen Abteilungen erstellt und am Schuljahresende die Qualität der Zielerreichung indikatorengestützt durch die Lehrkräfte eingeschätzt. So war in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 die Evaluation der schuleigenen Lehrpläne Schwerpunkt der schulischen Arbeit, seit dem Schuljahr 2014/2015 Unterrichtskultur und -qualität. Ausgehend von einer schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchILF) wurden Qualitätsmerkmale guten Unterrichts diskutiert und ein Konsens erreicht. Eine Untersetzung in den Abteilungen steht noch aus. Systematische Hospitationen des Schulleiters, der stellvertretenden Schulleiterin, der Abteilungsleiterinnen und -leiter zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität finden nach ausgewählten Schwerpunkten statt, bspw. zum pädagogischen Klima. Die Schulleitung regt das Lehrkräftekollegium regelmäßig zu Lehrkräfte-Schüler-Feedbacks und zu kollegialen Unterrichtsbesuchen an, die bei Bedarf organisatorisch ermöglicht werden.

Die schulischen Dokumente sind im Allgemeinen vollständig und übersichtlich geführt, die Protokolle der Konferenzen mit Datum und Verfasser versehen. Aus den Dokumenten lassen sich die Tagesordnung, Anwesenheit, Entwicklungsprozesse, Diskussionsabläufe und Abstimmungsergebnisse erkennen.

Die Grundsätze der Unterrichtsorganisation am OSZ sind transparent und berücksichtigen sowohl die Belange der Partner der beruflichen Bildung als auch der Schülerinnen und Schüler. Die Turnuspläne werden mit den Ausbildungsbetrieben rechtzeitig abgestimmt und begründete Wünsche berücksichtigt, bspw. bei der Zuordnung Auszubildender zu einer Lerngruppe bzw. beim Übergang zur Tagesbeschulung. Die Pausenregelung am Standort Werder, trägt den räumlichen Bedingungen, insbesondere in der Mensa, Rechnung. Dazu ist eine zwischen den Abteilungen versetzte Pausenstaffelung beschlossen. Für den Unterricht sind Blockzeiten von 90 Minuten geplant. Am Standort Groß Kreuz erfolgte eine Anpassung der Unterrichtszeiten an den Zugverkehr. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie z. B. der Abstimmung zu den Grundsätzen der Vergabe von Anrechnungsstunden für die Lehrkräfte, beteiligt. Dies erfolgt zum Teil auch abteilungsbezogen und unterliegt dann in den jeweiligen Abteilungen den dort zu fassenden

Vereinbarungen. Darüber hinaus wird die Schulkonferenz regelmäßig in Entscheidungen zur Schulorganisation eingebunden, u. a. zu den variablen Ferientagen und zum Schulfahrtenprogramm. Dieses legt Anliegen und Ziele für Exkursionen und Studienfahrten fest. Die Beschlussfassungen orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten des Schuljahresarbeitsplanes und berücksichtigen die aktuellen Bedingungen am OSZ Werder, u. a. in Abteilung 4 die Umstellung des Turnusplans der Fachschule Technik auf Winterbeschulung.

Das Vertretungskonzept des OSZ Werder beschreibt Maßnahmen, die einem tatsächlichen Unterrichtsausfall entgegenwirken, u. a. die Rangfolge der Vertretungsplanung oder das Zusammenlegen von Klassen. Zur Bereitstellung und weiteren Bearbeitung von Aufgaben kann die Lernplattform Moodle durch Schülerinnen und Schüler bei Erkrankung von Lehrkräften genutzt werden. Außerdem sind entsprechend den Bildungsgängen Absprachen mit den Partnern der beruflichen Bildung zur Verfahrensweise bei Unterrichtsausfall getroffen. In Umsetzung der Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls gelang es dem OSZ Werder für die Schuljahre 2012/2013 bis 2014/2015 Quoten ersatzlos ausgefallenen Unterrichts zu erzielen, die durchschnittlich oder leicht unterhalb des Landesdurchschnitts aller OSZ Brandenburgs liegen, obwohl die Anteile des zur Vertretung anfallenden Unterrichts krankheitsbedingt zum Teil über denen des Landes lagen.

Das Profilkriterium 16.5 wird nur an Netzwerkschulen bewertet.

4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die pädagogisch-didaktische Fortbildung der Lehrkräfte des OSZ Werder wird in den Abteilungs- sowie Fachkonferenzen jährlich beraten und auf die individuellen Bedürfnisse der Lehrkräfte abgestimmt. Im Fortbildungskonzept ist die Verfahrensweise für individuelle und schulinterne Lehrkräftefortbildungen geregelt. Für die Erfassung der Fortbildungsbedarfe sind die Abteilungs- und Fachkonferenzen verantwortlich. Eine Übersicht zur individuellen und bildungsgangbezogenen Fortbildung der Lehrkräfte lag für die vergangenen drei Schuljahre vor. Neben mehreren bildungsgangübergreifenden SchiLF-Themen mit unterrichtsidaktischen und methodischen Schwerpunktsetzungen wurde auch externer Sachverstand in die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen einbezogen (z. B. „Binnendifferenzierung in den Bildungsgängen der Sekundarstufe II“, Referent vom Studienseminar Cottbus; „Innovative Lehr- und Lernansätze“, Referent vom Extavium Potsdam sowie „Die Arbeit mit interaktiven Tafeln am Beispiel der Notebook Software“, Referenten Schulberater BUSS¹⁶). In die Gestaltung berufs- und fachspezifischer Themen werden verschiedene Partner eingebunden u. a. vom Autohaus Sternnagel in Potsdam, der Firma Haacke Hausbau und der Firma Hartmann AG Brück. Lehrkräfte der Schule nutzen

¹⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

darüber hinaus Betriebsbesichtigungen bei Partnern der beruflichen Bildung. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Form des Miteinander- und Voneinanderlernens sind nicht etabliert, werden jedoch in Einzelfällen, bspw. bei der Einarbeitung in neue Lernfelder, genutzt.

Die am OSZ Werder gebildeten Fach- und Bildungsgangkonferenzen tagen in der Regel mindestens zweimalig im Schuljahr. Abstimmungen u. a. zu SchILF, Projekten, Zusatzangeboten, schuleigenen Lehrplänen, Leistungsbewertung und eine Verständigung zu didaktisch-methodischen Fragen der Unterrichtsgestaltung sind der Protokollage zu entnehmen. Am OSZ arbeiten neben den Fach- und Bildungsgangkonferenzen verschiedene Arbeitsgruppen zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität, bspw. die Steuergruppe und die Arbeitsgruppe Medien. Des Weiteren bringen sich Lehrkräfte sowie Partner der beruflichen Bildung temporär in die Vorbereitung von Wettbewerben, Projekten und schulischen Höhepunkten ein. Regelmäßig finden in Teambesprechungen zum Lernfeldunterricht fachübergreifende Absprachen statt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt in den einzelnen Gremien. Die Einarbeitung neu an der Schule tätiger Lehrkräfte wird insbesondere im Rahmen kollegialer Zusammenarbeit in den jeweiligen Fachbereichen unterstützt. Nach entsprechenden Informationsgesprächen mit Schul- und Abteilungsleitung erhalten die Lehrkräfte einen Zugang zu internen Dokumenten.

4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation im März 2011 erfolgte mit Hilfe des BUSS eine durch die Schulleitung initiierte Stärken-Schwächen-Analyse und eine Abstimmung der weiteren Entwicklungsschwerpunkte. Arbeitsschwerpunkte für die weitere Qualitätsentwicklung waren u. a. die Evaluation der schuleigenen Lehrpläne, die Schaffung einer lernförderlichen Unterrichtskultur sowie die Erarbeitung von Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts. Dazu fand eine schriftliche kriteriengestützte Befragung der Lehrkräfte zur Einschätzung der Unterrichtsqualität statt, gemeinsame Fortbildungen unterstützten diesen Prozess. Darüber hinaus nutzten einzelne Lehrkräfte das Selbstevaluationsportal des ISQ, eigene Fragebögen oder andere Formen, um sich eine individuelle Rückmeldung zu ihrem Unterricht einzuholen. Eine geplante Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Unterrichtskultur und -qualität steht aus.

Die Evaluation von Prüfungsergebnissen, soweit diese der Schule vorliegen, sowie weiterer Leistungsdaten erfolgt am OSZ in Verantwortung der Fach- und Bildungsgangkonferenzen und wird in den Beratungen der jeweiligen Abteilungskonferenzen den Lehrkräften teilweise mit Vergleichswerten des Landes bzw. Bundes transparent gemacht. Ziel ist es die Qualität der Ausbildung weiter zu verbessern und entsprechende Maßnahmen abzuleiten, bspw. durch Anpassung des Wahlpflichtunterrichts sowie die Stärkung des Fachrechnens im entsprechenden Lernfeld. Die Rückmeldungen von Informationen der Lehrkräfte im Rahmen ihrer Tätigkeit in Prüfungsausschüssen führen auch zu fachlichen Diskussionen. Als weitere

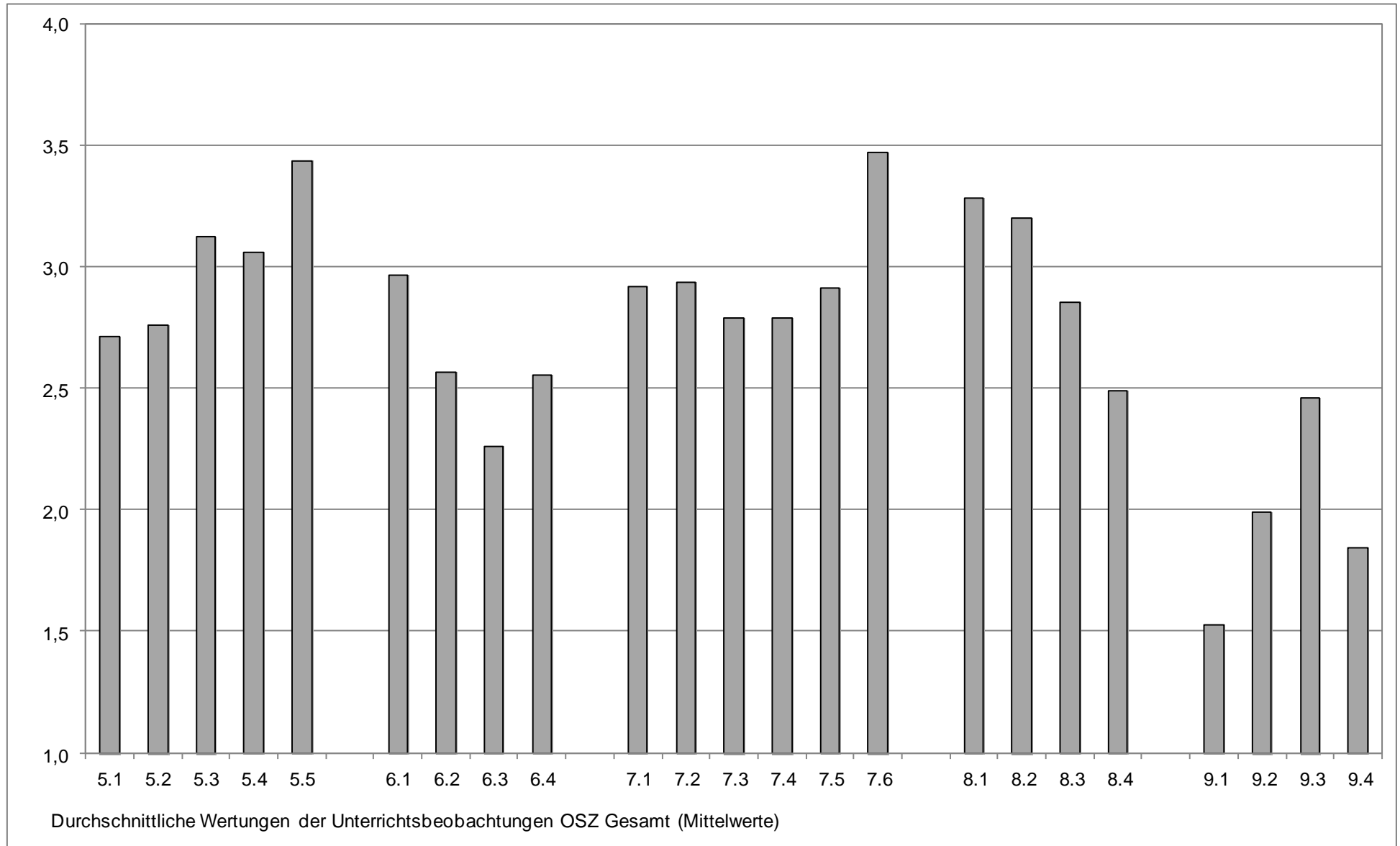
Mittel der Qualitätssicherung gelten die regelmäßigen Auswertungen von Vergleichsarbeiten und Probepfungen.

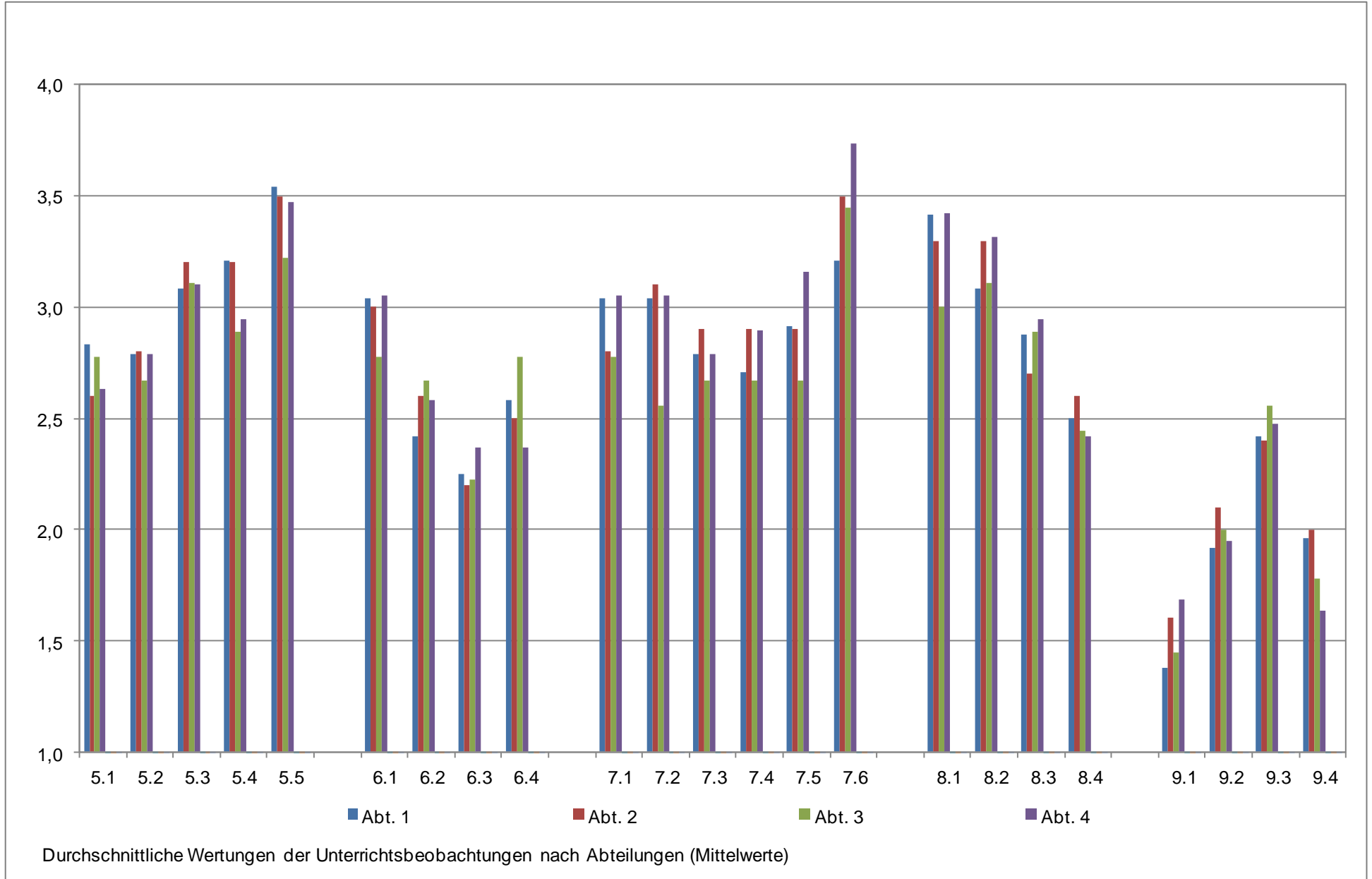
Neben den Rückmeldungen zu schulischen Höhepunkten und Projekten wird im Rahmen des Projekts „FRECh“ die Möglichkeit genutzt, sachbezogene und kriteriengestützte Feedbacks von Schülerinnen und Schülern sowie Partnern der beruflichen Bildung zur Schulentwicklung einzuholen. Ziel dieser Maßnahme ist es u. a., die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu senken. Dazu erfolgen fortlaufende Befragungen der Schülerinnen und Schüler u. a. zum Schulklima bzw. zum positiven und negativen Stress. Partner der Beruflichen Bildung wurden bspw. zur Gestaltung des betrieblichen Verhältnisses zu ihren Auszubildenden sowie zum Informationstransfer zwischen Unternehmen und OSZ befragt.

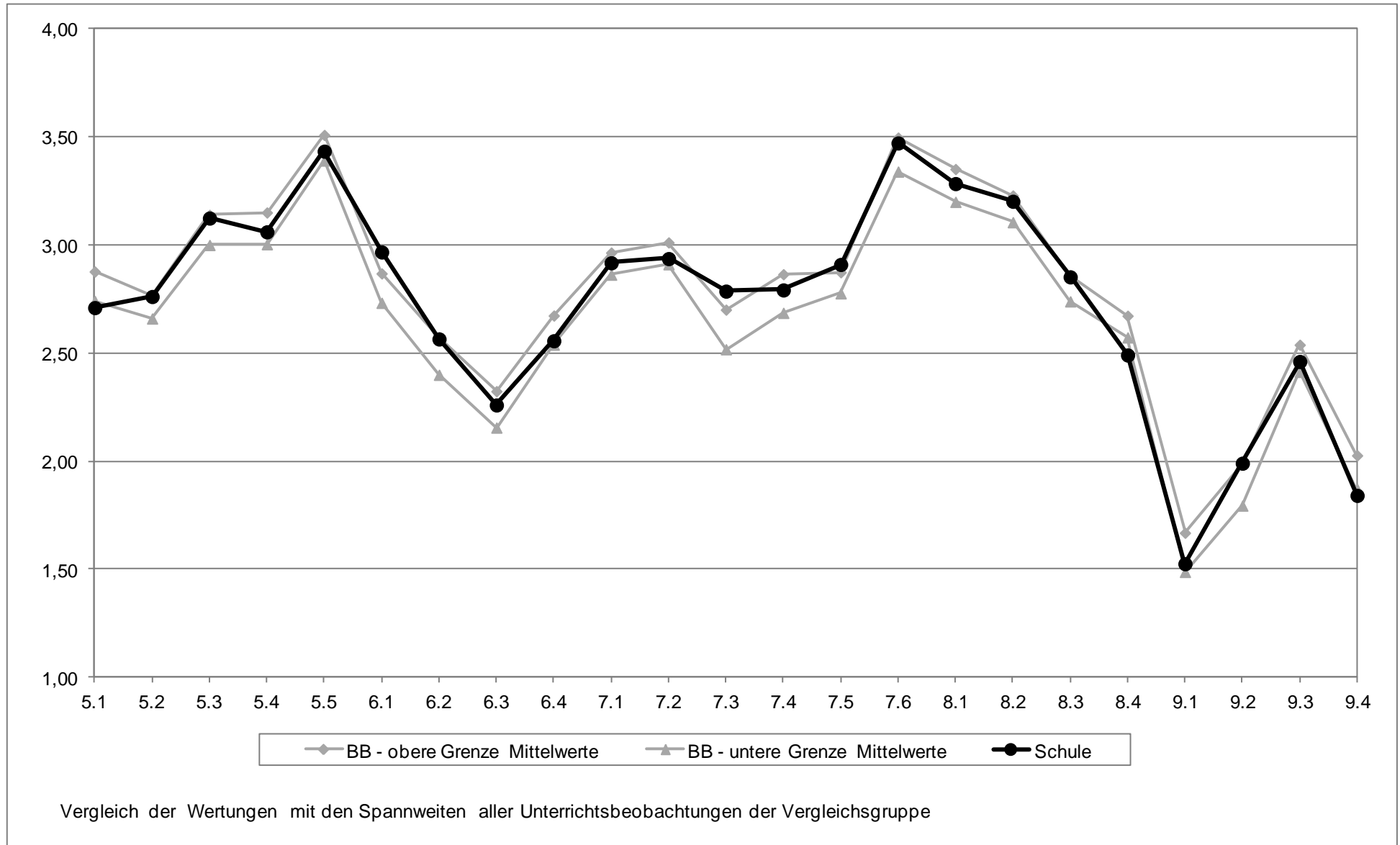
Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

5 Anhang

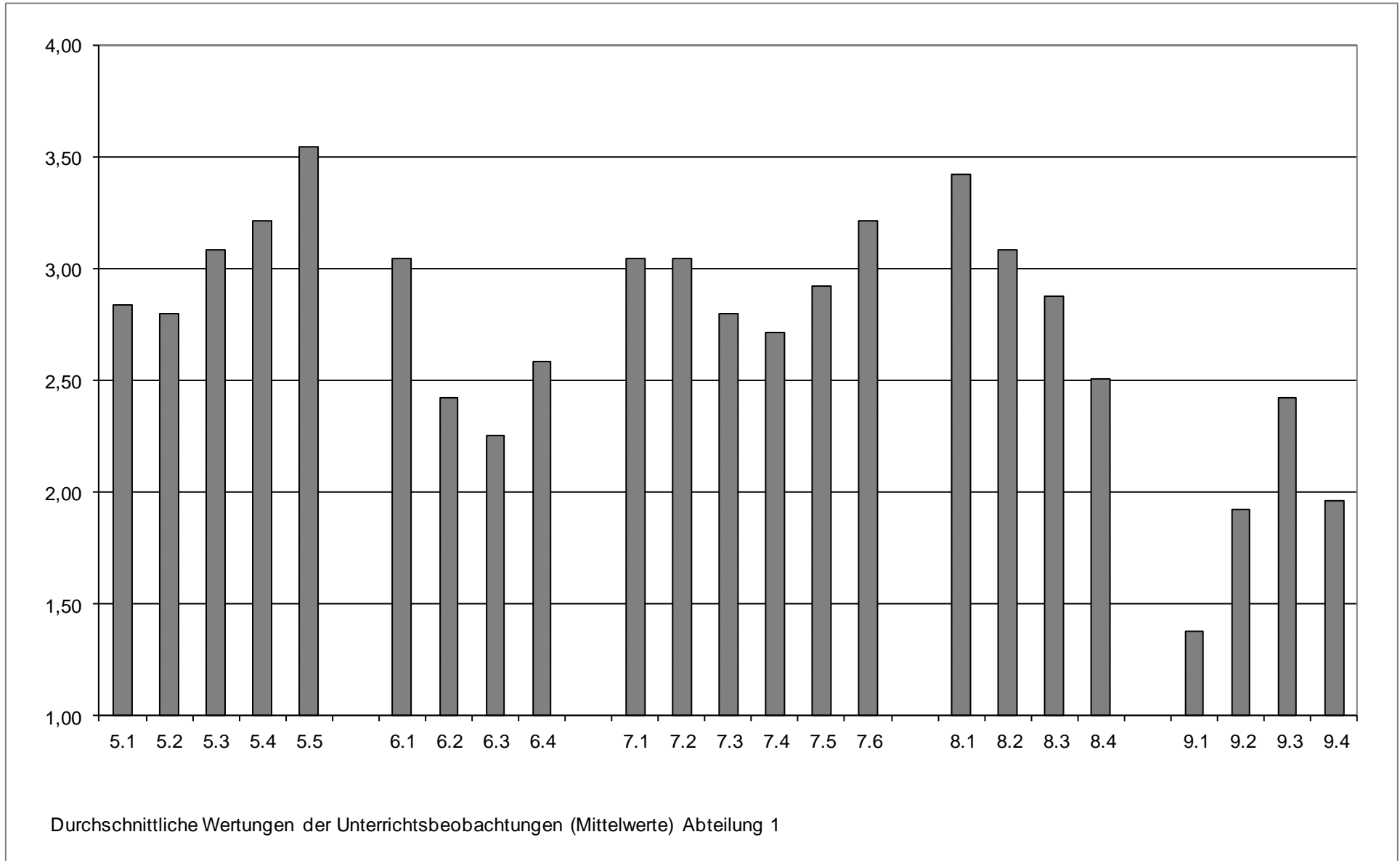
5.1 Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen

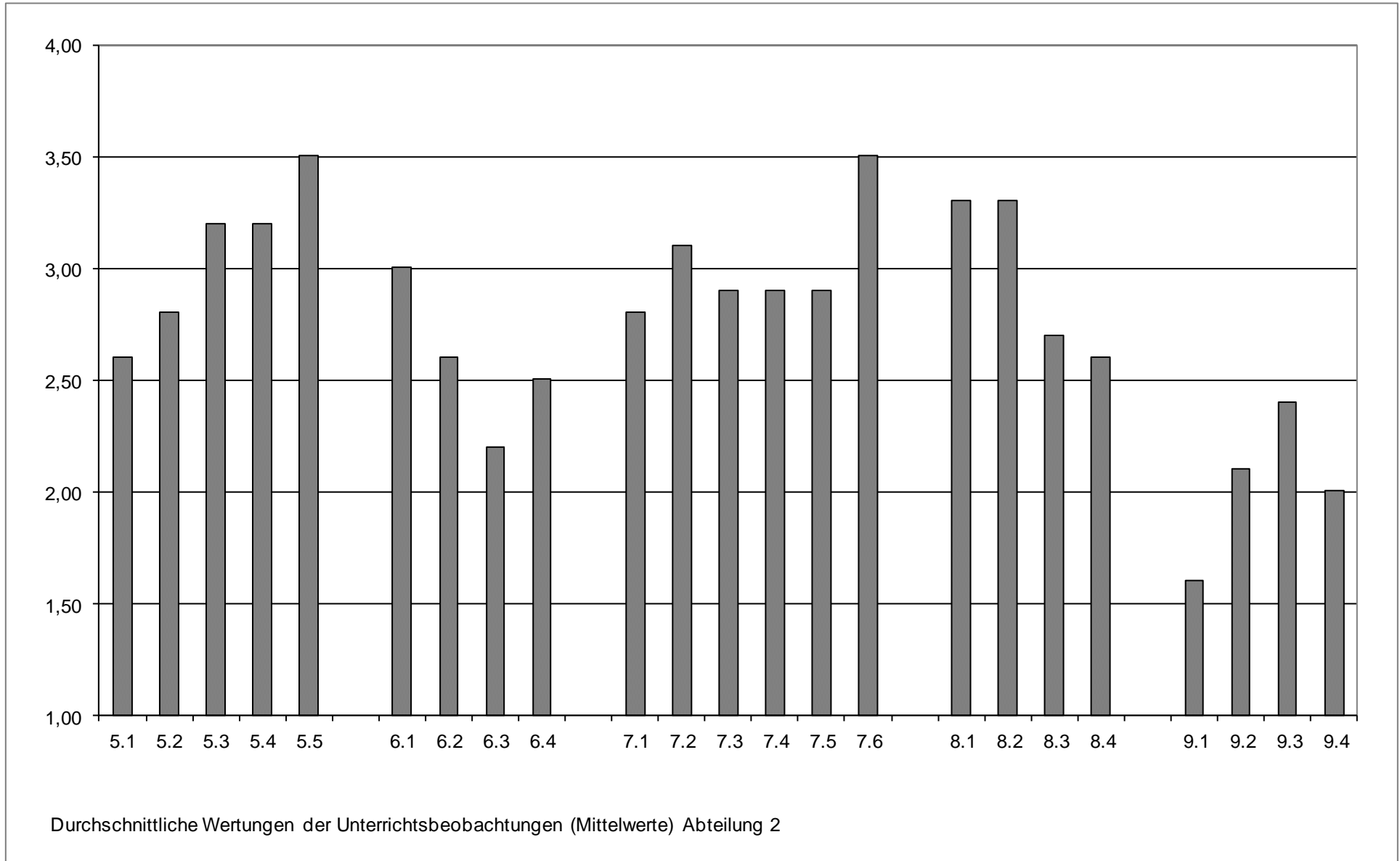


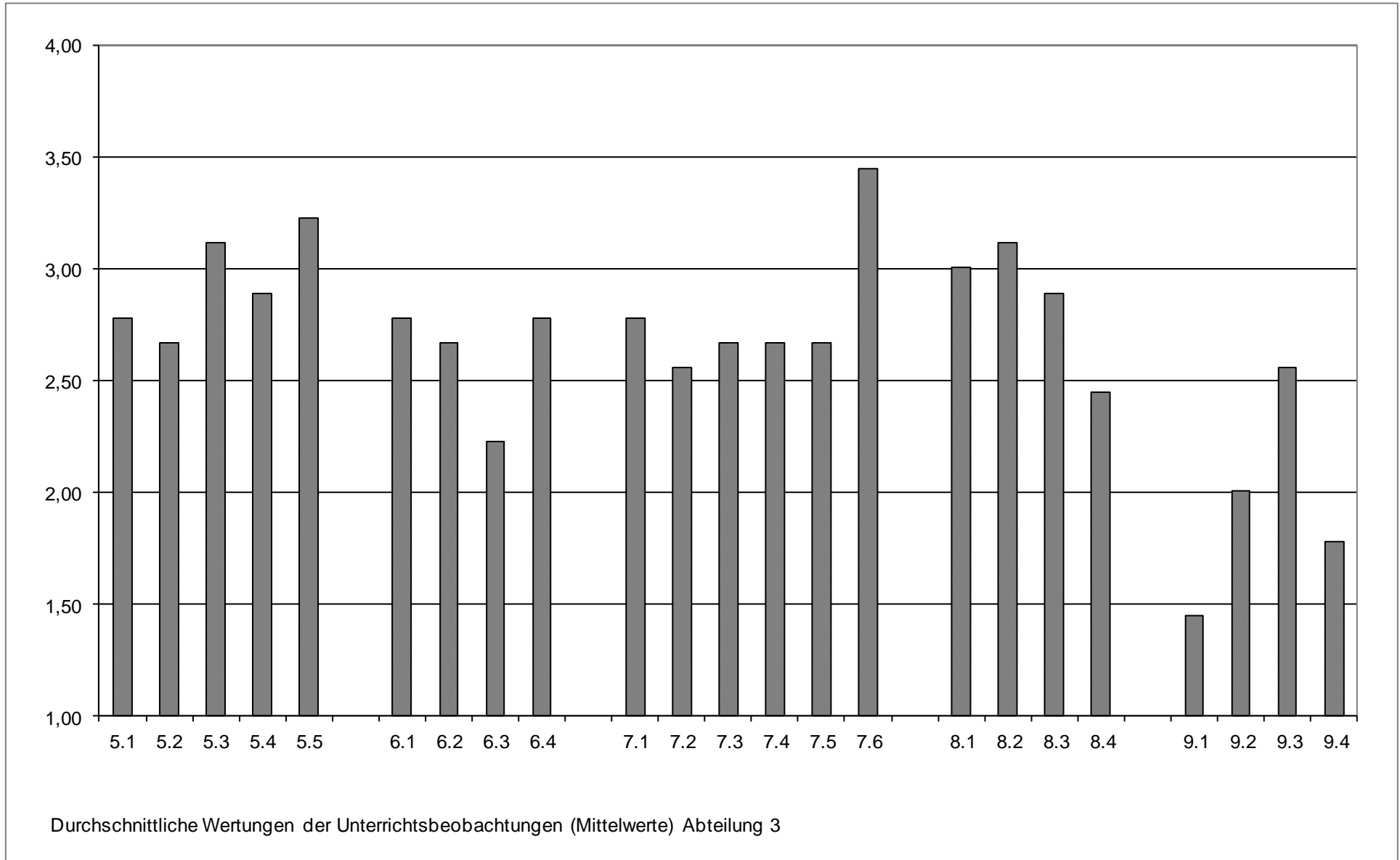


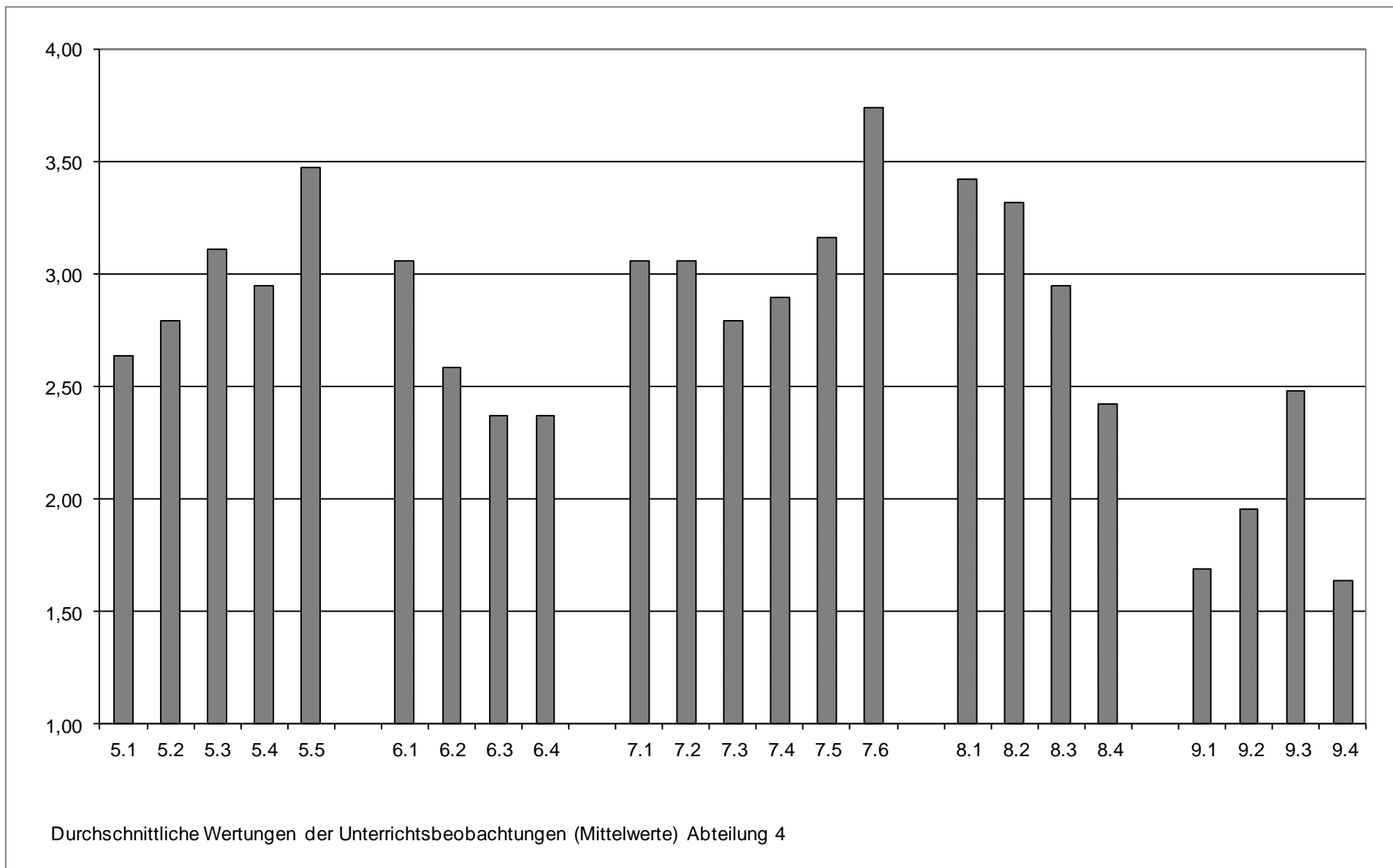


Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Oberstufenzentren (1413 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2016).









5.2 Qualitätsprofil (Langprofil)

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	
Quellen	Kriterien
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.	
Quellen	Kriterien
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.	
Quellen	Kriterien
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.

Wichtung der Kriterien

Es erfolgen keine Bewertung dieser Profilvermerkmale.

Wertungsbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	3
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	4
gewichteter Mittelwert		3,29
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	2,71	3,0
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	2,76	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,12	2,8
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,06	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,43	2,9
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,02	2,88
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		2,97	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	2,97	2,7
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	2,57	2,6
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,26	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,56	3,0
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,65	2,76
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,70	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	2,92	3,0
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	2,94	2,5
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2,79	2,6
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	2,79	3,3
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	2,91	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,47	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,96	2,87
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		2,93	
Gesamtwertung:	3		

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,28	3,4
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,20	3,2
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	2,85	3,4
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,49	3,2
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,96	3,27
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,11	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	1,53	2,4
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	1,99	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	2,46	3,0
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	1,84	2,8
Mittelwert UB - Mittelwert FB		1,96	2,73
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,29	
Gesamtwertung:	2		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	2
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	3
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	3
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	4
gewichteter Mittelwert		2,67
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	3
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	2
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	3
Mittelwert		2,75
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	3
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	3
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	#
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	3
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	4
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	#
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	3
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	3
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	3
gewichteter Mittelwert		3,13
Gesamt- wertung:		3

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	4
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	4
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,71
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	4
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	3
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	4
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	4
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,63
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	3
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	3
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	3
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	3
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	#
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	4
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	4
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	3
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	4
gewichteter Mittelwert		3,67
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	3
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	3
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	2
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	2
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	#
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	3
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	4
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3
gewichteter Mittelwert		2,83
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

5.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Partner der beruflichen Bildung sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Partner der beruflichen Bildung wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebogen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten finden diese Berücksichtigung.

Schülerfragebogen		A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	OSZ
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	3,4	3,2	3,3	3,2				3,3
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw. Themen unseres Unterrichts informiert.	3,2	3,1	3,3	3,2				3,2
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,2	3,0	2,9	3,0				3,0
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	3,0	2,8	2,7	2,8				2,8
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	3,1	2,8	2,7	2,9				2,9
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	3,5	3,3	3,3	3,3				3,4
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	2,8	2,7	2,7	2,8				2,8
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	2,5	2,4	2,4	2,7				2,5
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	3,0	3,0	2,9	2,9				2,9
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	3,0	2,8	2,7	2,7				2,8
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.	3,1	2,8	2,9	2,8				2,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	3,0	2,9	3,0	2,9				3,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	3,1	3,1	3,1	3,0				3,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist nicht leicht vom Unterricht abzulenken.	3,0	2,5	2,6	2,6				2,6
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	2,8	2,5	2,6	2,8				2,7
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	2,5	2,3	2,4	2,7				2,5
	Ich erhalte Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten.	3,0	2,7	2,7	2,8				2,8
6.2/3		2,9	2,4	2,6	2,6				2,6
	Im Unterricht darf ich auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise ich etwas	3,0	2,4	2,7	2,7				2,7
	Im Unterricht kann ich Inhalte auch eigenständig bearbeiten.	3,3	3,1	3,1	3,1				3,1
	Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen.	2,3	1,8	2,0	2,1				2,1
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3,1	2,9	2,9	3,0				3,0
	Im Unterricht schätze ich regelmäßig selbst ein, wie gut ich etwas kann.	2,8	2,7	2,8	2,8				2,8
	Im Unterricht werde ich aufgefordert meine Lösungen zu begründen.	3,5	3,2	3,1	3,1				3,2
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,2	3,0	3,0	3,0				3,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	3,2	3,0	3,0	2,9				3,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	3,3	3,0	3,2	3,1				3,1
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	3,0	2,9	3,0	3,0				3,0
7.2	Die Lehrkraft informiert die Schüler/innen über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte.	2,7	2,2	2,5	2,7				2,5
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	2,6	2,0	2,4	2,6				2,4
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	2,8	2,4	2,6	2,8				2,7

Schülerfragebogen		A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	OSZ
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.	2,5	2,4	2,7	2,8				2,6
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer teilt zu Unterrichtsbeginn das Lernziel der Unterrichtsstunde mit.	2,6	2,3	2,5	2,7				2,6
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	2,5	2,8	3,1	3,0				2,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfter, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	2,4	2,0	2,5	2,6				2,4
7.4	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.	3,4	3,2	3,3	3,2				3,3
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	3,6	3,5	3,5	3,3				3,4
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	3,3	3,0	3,1	3,2				3,1
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	3,3	3,2	3,3	3,2				3,2
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Schüler/innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,4	3,4	3,4	3,3				3,4
	Mit den meisten meiner Mitschülerinnen und Mitschüler verstehe ich mich gut.	3,6	3,6	3,5	3,5				3,5
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	3,4	3,3	3,3	3,1				3,3
	Der Umgangston unter meinen Mitschülerinnen und Mitschülern ist freundlich.	3,3	3,3	3,2	3,2				3,2
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.	3,3	3,2	3,2	3,1				3,2
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	3,3	3,2	3,3	3,1				3,2
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	3,3	3,2	3,2	3,1				3,2
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	3,3	3,3	3,2	3,0				3,2
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/innen.	3,5	3,4	3,3	3,3				3,4
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	3,5	3,4	3,4	3,3				3,4
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	3,3	3,3	3,2	3,2				3,2
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	3,6	3,6	3,5	3,4				3,5
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen	3,3	3,1	3,2	3,1				3,2
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer hilft mir, wenn ich nicht gleich die richtige Antwort weiß.	3,4	3,3	3,3	3,2				3,3
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	3,2	3,0	3,2	3,1				3,1
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	3,2	3,1	3,1	3,0				3,1
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.1/2		2,5	2,2	2,4	2,5				2,4
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	2,1	1,6	2,0	2,3				2,1
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen und Schüler schwierigere Aufgaben.	2,2	1,7	2,0	2,4				2,1
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	3,3	3,2	3,1	3,0				3,1
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung	3,1	2,9	2,8	3,0				3,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	3,3	3,1	3,1	3,2				3,2
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, werde ich von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer gelobt.	3,0	2,9	2,7	3,0				2,9
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, werde ich von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer gelobt.	2,9	2,7	2,5	2,9				2,8
9.4	Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen	2,9	2,7	2,8	2,9				2,8
	Im Unterricht erhalte ich eine Rückmeldung auf meine Antworten.	3,3	3,1	3,1	3,1				3,1
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit/eine Klausur zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	3,0	2,9	3,1	3,0				3,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	2,2	2,1	2,3	2,5				2,3

Schülerfragebogen		A 1	A 2	A 3	A 4	A 5	A 6	A 7	OSZ
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	2,4	2,1	2,2	2,5				2,3
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	2,4	2,1	2,3	2,5				2,4
	M eine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die leistungsschwachen Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	3,2	2,8	2,9	3,0				3,0
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule gibt es zusätzliche schulische Angebote um unsere Leistungen zu verbessern. (Hier nicht ausbildungsbegleitende Hilfen)	3,0	2,3	2,7	2,7				2,7
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	3,1	2,7	2,7	2,9				2,8
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen	3,4	2,9	3,1	3,0				3,1
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über ihre Anforderungen und meinen aktuellen Leistungsstand.	2,9	2,6	2,7	2,9				2,8
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können Schülerinnen und Schüler ihre Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	3,0	2,3	2,5	2,7				2,6
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	3,1	2,6	2,8	2,8				2,8
	An der Schule tragen Schülerinnen und Schüler Mitverantwortung bei der Durchführung von Veranstaltungen.	3,1	2,4	2,6	2,7				2,7
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	2,8	2,2	2,5	2,5				2,5
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Schülerinnen und Schüler für die Schule engagieren.	3,3	2,8	2,8	2,9				2,9
PM 15 Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	M eine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	2,9	2,6	2,7	2,7				2,7
	Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	3,5	3,3	3,1	3,0				3,2
	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	3,4	3,1	3,0	3,0				3,1
	In meiner Schule sind Schülerinnen und Schüler beratende Mitglieder der Konferenz der Lehrkräfte, der Abteilungskonferenz und der Fachkonferenzen.	3,2	2,9	2,9	2,9				2,9
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	3,0	2,8	2,8	2,8				2,9
PM 19 Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	2,2	1,9	2,0	2,2				2,1
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	2,7	2,3	2,2	2,5				2,4
	In meiner Schule werde ich gefragt, wie mir der Unterricht gefällt.	2,6	2,3	2,2	2,5				2,4

Fragebogen Partner der Beruflichen Bildung		A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	OSZ
PM 3: Zufriedenheit der Partner der Beruflichen Bildung									
3.2	Partner der Beruflichen Bildung zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Wir haben den Eindruck, dass unsere Auszubildenden gerne am Unterricht teilnehmen.		3,5	3,6	3,2				3,4
	Wir sind mit der Arbeit der Schule der Auszubildenden zufrieden.		3,6	3,6	3,3				3,5
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie den Partnern der beruflichen Bildung transparent gemacht.								
	Die Ziele und Inhalte des Unterrichts werden uns durch die Schule transparent gemacht.		3,2	3,4	2,8				3,1
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.3	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Wir werden regelmäßig durch die Schule in Bezug auf die Lernentwicklung unserer Auszubildenden informiert.		3,3	2,9	3,0				3,0
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Auszubildenden unseres Betriebes erhalten von der Schule bei Bedarf zusätzliche Lern- und Förderangebote.		3,4	3,7	2,8				3,2
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Partner der Beruflichen Bildung regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Wir werden regelmäßig durch die Schule zu Grundsätzen d. Leistungsbewertung informiert.		2,8	3,3	2,6				2,9
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und die Partner der beruflichen Bildung werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert.								
	Die Schule informiert mich/unseren Betrieb über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsergebnisse).		3,3	2,9	3,0				3,0
	Die Schule informiert mich/unseren Betrieb regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. über Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage).		3,8	3,4	3,3				3,4
	Die Schule informiert mich/unseren Betrieb ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).		3,3	3,2	3,0				3,1
13.7	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Wir werden durch die Lehrkräfte bzw. die Schulleitung gezielt angesprochen um ihre Kompetenzen in die unterrichtliche Arbeit einzubringen.		2,9	2,6	2,6				2,7
	Die Schule bezieht unsere Kompetenzen in die Gestaltung des Schullebens mit ein.		2,5	2,4	2,6				2,5
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Nach meiner/unserer Kenntnis sind Arbeitgebervertreter als beratende Mitglieder der Konferenzen der Lehrkräfte tätig.		3,7	3,7	3,3				3,5
PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten									
17.4	Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der berufl. Bildung.								
	Zwischen der Schule u. uns gibt es Verabredungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall.		3,3	2,6	2,3				2,6
	Die Schule berücksichtigt unsere Belange bei der Organisation des Unterrichts.		3,1	2,9	2,9				3,0
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Lehrkräfte der Schule nutzen bei uns Informations- bzw. Betriebspraktika zur persönlichen Fortbildung.		2,2	2,4	2,3				2,3
18.2	Die Schule nutzt externe Beratung.								
	Die Schule nutzt den Sachverstand der Partner der beruflichen Bildung zur Beratung.		2,8	2,9	2,9				2,9
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern									
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	Die Schule bezieht uns in die Auswertung von Zwischen- und Abschlussprüfungen mit ein.		2,6	2,9	3,0				2,9
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Die Schule holt von uns Informationen zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule ein.		2,8	2,5	2,3				2,4
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Die Schule ermöglicht uns an der Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit mitzuwirken.		2,9	2,9	2,4				2,7

Lehrerfragebogen		A 1	A 2	A 3	A 4	A 5	A 6	A 7	OSZ
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	4,0	3,7	3,3	3,5				3,7
	Ich bin mit meiner Abteilung zufrieden	3,8	3,9	3,4	3,6				3,7
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	3,8	3,9	3,3	3,8				3,8
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schüler/-innen.								
	In meiner Abteilung erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	3,5	3,5	3,0	3,3				3,4
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	3,5	3,6	3,3	3,8				3,6
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	3,5	3,6	3,1	3,7				3,6
10.5	Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung								
	In meiner Abteilung beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	3,0	3,4	2,7	3,4				3,2
PM 15 Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	3,8	3,8	2,7	3,3				3,5
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	3,9	3,8	3,4	3,9				3,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	3,7	3,6	2,7	3,4				3,4
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	3,7	3,6	3,4	3,6				3,6
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	3,3	3,1	2,6	3,1				3,1
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	3,5	3,8	3,0	3,3				3,5
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	3,4	3,6	2,7	3,2				3,3
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	3,8	3,8	3,4	3,5				3,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	3,7	3,8	3,1	3,6				3,6
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	3,2	3,3	2,9	3,0				3,1
	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	3,3	3,5	2,7	3,1				3,2
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	3,3	3,6	2,7	3,3				3,3
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	3,3	3,1	3,1	3,5				3,3
	In der gesamten Schule werden die Arbeitsergebnisse der verschiedenen Gremien, Arbeitsgruppen und Teams transparent gemacht.	3,3	3,7	2,9	3,1				3,3
15.6	Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien und ihrer Abteilungen.								
	Die Abteilungskonferenz wird an dieser Schule von der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter ernst genommen.	3,9	3,9	3,4	3,8				3,8
	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter gibt der Abteilungskonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	3,8	3,8	3,6	3,8				3,8
	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter fördert das Zusammenwirken der Arbeitsgremien innerhalb der Abteilung.	3,5	3,7	3,3	3,5				3,5
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	3,3	3,7	2,6	3,3				3,3

Lehrerfragebogen		A 1	A 2	A 3	A 4	A 5	A 6	A 7	OSZ
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	3,0	3,2	3,1	2,6				2,9
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	2,9	3,3	2,6	2,8				2,9
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	3,2	3,5	2,4	2,8				3,0
PM 17	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten								
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	3,8	3,8	3,1	3,7				3,7
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	3,2	3,5	2,9	3,3				3,3
PM 18:	Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium								
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich.	3,3	3,5	2,7	3,6				3,4
	Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	3,3	3,7	2,7	3,0				3,2
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	3,5	3,5	3,0	3,3				3,4
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	3,1	3,5	2,9	2,9				3,1
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	3,9	3,8	3,3	3,7				3,7
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	3,5	3,5	2,6	3,0				3,2
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In unserer Schule/in meiner Abteilung nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	2,8	3,2	2,3	2,6				2,7
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	3,1	3,2	3,4	2,9				3,1
	In meiner Abteilung planen wir Unterrichtssequenzen im Team.	3,2	3,1	2,6	2,8				2,9
	In meiner Abteilung werten wir Unterrichtssequenzen im Team aus.	3,1	3,1	2,4	2,7				2,9
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	3,3	3,5	2,9	3,2				3,3
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	An meiner Schule erfolgt eine regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität.	3,0	3,5	2,7	2,9				3,0
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht befragt (z.B. mittels Fragebogen).	2,6	2,1	1,6	2,6				2,4
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	Neben den entsprechenden Fachkonferenzen erfolgt eine regelmäßige Auswertung von Prüfungen, Zertifizierungen sowie weiteren Leistungsdaten (Zeugnisse) auf Abteilungs- bzw. Schulebene.	3,7	3,6	3,4	3,6				3,6
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	3,8	3,9	3,4	3,5				3,6
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig nach festgelegten Schwerpunkten überprüft.	3,7	3,7	2,7	3,5				3,5
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	3,8	3,6	3,4	3,8				3,7
	Die Diskussion von Evaluationsergebnissen führt an meiner Schule/meiner Abteilung zur Ableitung von verbindlichen Maßnahmen.	3,8	3,8	3,1	3,7				3,6